

Universität Paderborn  
Institut für Erziehungswissenschaft  
Grundschulpädagogik und Frühe Bildung  
Prof. Dr. Petra Büker  
Sommersemester 2020

---

# **Lehren und Lernen im Ausnahmezustand: Wie kommen Grundschulkin- der, Lehrkräfte und Eltern gut durch die Corona-Zeit?**

*Eine Info-Broschüre  
der Praxissemesterstudierenden  
des Begleitseminars Bildungswissenschaften  
Grundschule*

Juni 2020

# Vorwort

Das Sommersemester 2020 wird individuell und kollektiv ins Gedächtnis von Studierenden und Lehrenden eingehen: Der Lock-Down des öffentlichen Lebens, darunter von Schulen und Hochschulen, traf die Praxissemester-Studierenden im Frühjahr 2020 in doppelter Weise. Sie erlebten „ihre“ Praxissemester-schule und die an der Begleitung des Praxissemesters beteiligten Akteure aus Hochschule und ZfsL im Ausnahmezustand. An allen ausbildungsbegleitenden Orten galt es, ad hoc und ohne Vorbereitungszeit Konzepte für das Lehren und Lernen auf Distanz zu entwickeln und umzusetzen. Homelearning galt es nicht nur für die Kinder in den Blick zu nehmen, Homelearning und Homeoffice waren auch für die Studierenden selbst zu gestalten. Gerade der Beginn dieser nie dagewesenen Situation war gekennzeichnet durch allgemeine Verunsicherung, Sorgen und vielfach auch durch Ängste. Deutlich wurde auch, dass Lehrkräfte für den Bereich des Lehrens und Lernens auf Distanz sowie für den pädagogischen Umgang mit der Pandemie eine neue Form der Professionalität benötigen.

Diese Überlegungen brachten mich kurz vor dem Start des Begleitseminars Bildungswissenschaft zum Praxissemester auf die Idee, den Studierenden über eine auf die aktuelle Situation bezogene Arbeitsaufgabe eine Form der konstruktiven und fachlich fundierten Auseinandersetzung mit dem Professionalisierungsbereich des Lehrens und Lernens auf Distanz zu ermöglichen. Die Fragen, wie qualitätsvolle Lernprozesse für die Kinder sichergestellt werden können, wie soziale Beziehungen in Zeiten von Kontaktbeschränkungen und Abstandsregeln aufrechterhalten werden und wie Kinder, Lehrkräfte und Eltern emotional und psychisch stabil bleiben bzw. werden können, standen im Mittelpunkt der Auseinandersetzung. Mit der Möglichkeit, eigene Schwerpunkte zu setzen, haben sich jeweils zwei Studierende intensiv mit einer konkreten Teilfrage beschäftigt. Dabei wurden entsprechende Fachliteratur hinzugezogen und die Erfahrungen an den Praxissemesterschulen in die Beantwortung der Teilfrage eingebracht. Die Darstellung des Erarbeiteten erfolgte in Form eines Broschürebeitrags, der sich an Lehrkräfte in Grundschulen wie auch an künftige Praxissemesterstudierende richtet. Nach einer partnergruppenübergreifend organisierten peer-to-peer-Feedbackphase wurden die Beiträge Anfang Juni 2020 in den Kursordner hochgeladen, durchgesehen und zu einer Broschüre zusammengefasst.

Im Ergebnis ist die hier vorliegende, rund 50 Seiten umfassende Broschüre zum Lernen und Lehren in der Corona-Zeit entstanden. Auch wenn viele Schulen mittlerweile unter Auflagen wieder öffnen konnten und in den letzten Wochen erste Studien sowie weitere Empfehlungen und Lehr-/Lernkonzepte veröffentlicht wurden, die zum Zeitpunkt der Broschüreeerstellung im April / Mai 2020 noch nicht vorlagen und deshalb nicht einbezogen werden konnten, enthält die Informationsschrift zahlreiche Aspekte und Impulse für die konstruktive pädagogische Gestaltung des Lehrens und Lernens auf Distanz. Diese sind nicht nur für Pandemie-Zeiten, sondern darüber hinaus auch im Falle längerer Abwesenheitszeiten von Kindern (etwa krankheitsbedingt) oder Lehrkräften interessant.

Beim Lesen der insgesamt 18 Beiträge wird deutlich, dass die Studierenden des Begleitseminars Bildungswissenschaft die Aufgabe auch für die reflexive Verarbeitung der Erfahrungen an ihren Praxisseminarschulen wie auch der ganz individuellen Herausforderungen genutzt haben. Gemeinsam ist allen Beiträgen der konstruktive Gedanke, dass die Situation gestaltbar ist und sogar zu neuen, kreativen Lösungen führt, die für den künftigen Schulalltag beibehalten werden können. Das stärkt den Mut, das Beste aus der Situation zu machen.

In diesem Sinne wünsche ich allen Leserinnen und Lesern gute Anregungen und viel Freude mit dieser Broschüre! Bei den Studierenden meines Seminars, die ich in diesem Semester leider nicht persönlich kennenlernen und begleiten durfte, bedanke ich mich ganz herzlich für ihr Engagement! Bei meiner studentischen Mitarbeiterin Alina Bruyn bedanke ich mich sehr für die Mitwirkung bei der Durchsicht und der Arbeit am Layout dieser Broschüre.

Paderborn, im Juli 2020

*Petra Bükler*

# Inhalt

## Wie kommen Kinder, Eltern und Lehrkräfte gut durch diese Zeit....

### ... mit Blick auf die Sicherstellung qualitätvoller Lernprozesse

Wie unterscheidet sich Präsenzunterricht von selbstständigem Lernen zu Hause? .....	6
<i>Anna-Lena Stein &amp; Lina Temme</i>	
Wie kann die Qualität von Lernangeboten auch in digitalen Formaten sichergestellt werden?.....	8
<i>Corinna Gabor &amp; Marie Viereck</i>	
Was sind Qualitätsmerkmale von Distanzlernen, durch die qualitätsvolle Lernprozesse von Grundschulkindern sichergestellt werden können? .....	10
<i>Isabel Kleffner &amp; Valerie Struck</i>	
Welche Rolle spielt die allgemeine Lernkompetenz beim Home-Learning und wie kann diese gefördert werden? .....	13
<i>Sharon Byhahn &amp; Alexandra Streuter</i>	
Wie können Eltern für die Lernbegleitung ihrer Kinder informiert und unterstützt werden?.....	15
<i>Jennifer Landmann &amp; Michelle Weiland</i>	
Wie können Kinder, deren Eltern kaum Lernunterstützung leisten können, in ihrer Selbständigkeit gestärkt werden? .....	17
<i>Yannic Müller &amp; Caroline Suckfüll</i>	
Welche spezifischen Qualitätsmerkmale müssen für das erfolgreiche Home-Learning von (Noch-) Nicht-Leser*innen (Erstklässler*innen, Kinder mit Lese-/ Schreibschwierigkeiten) erfüllt sein? .....	20
<i>Jennifer Kolipost &amp; Alena Ueckermann</i>	
Welche spezifischen Qualitätsmerkmale müssen für das erfolgreiche Home-Learning von Kindern mit Lernschwierigkeiten erfüllt sein? .....	22
<i>Suvanniya Rasaratnam &amp; Aslihan Yildirim</i>	
Digitale Lernangebote – Unüberschaubares Angebot: Worauf muss ich als Lehrkraft achten?.....	24
<i>Tom Bürschel &amp; Tobias Liedtke</i>	
Welche technischen Voraussetzungen sind für die digitalen Lernangebote nötig/hilfreich?.....	26
<i>Kristin Gröne &amp; Maria Krieger</i>	

### ... mit Blick auf die Gestaltung sozialer Beziehungen

Wie kann die gute Beziehung Kind-Lehrkraft beim Distanzlernen / Home-Learning sichergestellt werden? .....	29
<i>Sarah Stöcker &amp; Clarissa Weiland</i>	
Wie können Beziehungen zwischen Kindern aufrechterhalten bleiben trotz Maßnahmen des Social Distancing? .....	32
<i>Katharina Fischer &amp; Michelle Hetgens</i>	

Wie können Kontakte zu den Eltern aufrechterhalten und gestaltet werden? ..... 35  
*Johanna Berhorst & Lara Sophia Müller*

Worauf kommt es bei der Gestaltung sozialer Beziehungen während der Corona-Zeit an? ..... 38  
*Sarah-Marie Bruning & Pia Eßfeld*

**... mit Blick auf die mentale Gesundheit und emotionale Stabilität aller Akteure**

Psychisch und physisch gesund bleiben im Home-Learning:  
Was ist für Grundschul Kinder wichtig zu wissen und zu beachten? ..... 40  
*Lia Diekmann & Laura Opalla*

Psychisch und physisch gesund bleiben im Home-Office:  
Was ist für Lehrkräfte in Zeiten des Distanz-Lehrens wichtig zu wissen und zu beachten? ..... 43  
*Johanna Frenz & Louisa Hoffmann*

Wie können Kinder in der Corona-Zeit emotional stabil bleiben? ..... 45  
*Charlotte Fuhrmann & Alexandra Sudhoff*

Wie können Erwachsene ihren Kindern altersgemäß die Corona-Situation und damit  
zusammenhängende Verhaltensmaßnahmen erklären, so dass sie durch Information  
und Aufklärung Handlungssicherheit erhalten? ..... 48  
*Luisa Bründermann & Jonathan Eichhorst*

## Wie unterscheidet sich Präsenzunterricht von selbstständigem Lernen zu Hause (Home-Learning)?

### Genutzte Literatur / Quellen:

Irion, T. & Zylka, J. (2020): Wie Grundschul Kinder in Zeiten von Corona lernen können. Ein Interview über Mediennutzung und Lernen an Grundschulen. In: *Lehren & Lernen*, 46 (4), S.11-13.

Orientierungsrahmen Lehrkräfte in der digitalisierten Welt (2020): [https://www.medienberatung.schulministerium.nrw.de/\\_Medienberatung-NRW/Publikationen/Lehrkraefte\\_Digitalisierte\\_Welt\\_2020.pdf](https://www.medienberatung.schulministerium.nrw.de/_Medienberatung-NRW/Publikationen/Lehrkraefte_Digitalisierte_Welt_2020.pdf) (aufgerufen am 26.05.2020)

Wir befinden uns in einer Situation, die wohl niemand von uns je erlebt hat. Die meisten Menschen sind von der aktuellen Coronavirus-Pandemie auf unerwartete Weise und in verschiedenem Ausmaß betroffen. Auch Grundschullehrkräfte und Eltern stellt diese Krise vor immense Herausforderungen. Jeder muss in dieser besonderen Zeit dazulernen! Gerade im Grundschulalter ist für die Schülerinnen und Schüler der persönliche Bezug zu Lehrpersonen und anderen Kindern von besonderer Bedeutung (vgl. Irion & Zylka, 2020, S.11).

In der Krise ist es sehr wichtig, die aktiven Erkundungs- und Lernprozesse der Kinder nicht zu stark auszubremsen, da ihre Bedürfnisse, sich weiterzuentwickeln, in der Gemeinschaft mit anderen Kindern zu lernen, zu leben und auch sich und die eigenen Fähigkeiten in einem pädagogisch für ihre Altersstufe gestalteten Lernsetting zu erproben, zur Zeit schon fast unmöglich ist (vgl. ebd.). Viele Kinder sind durch die aktuelle Schulschließung und der Social-Distancing-Maßnahmen nicht ausgelastet. Die Frage „Wie unterscheidet sich Präsenzunterricht von selbstständigem Lernen zu Hause (Home-Learning)?“ beschäftigt Eltern und besonders auch die betroffenen Lehrkräfte. Insgesamt ist zu beachten, dass Grundschulen sehr unterschiedliche Ausgangsvoraussetzungen für die

Gestaltung qualitätvoller Home-Learning-Angebote haben. Jede Grundschule ist medial und personell anders aufgestellt und muss dementsprechend agieren. Außerdem müssen Lehrkräfte sich nicht nur überlegen, wie sich der Unterricht ohne Präsenz verändert, sondern auch welche Faktoren beachtet werden müssen, damit der Fernunterricht effektiv ist. Bisher gab es noch keine ähnliche Situation wie diese und es ist für die Lehrkräfte ebenso eine riesige Herausforderung wie für die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern. Neue digitale Angebote müssen konzipiert und ausprobiert werden. Nicht jedes Angebot erweist sich als effektiv und produktiv. Homeoffice-Pläne werden je nach Schule meist in Klassensätzen konzipiert. Somit sind gemischte Aufgaben für leistungsschwache und leistungsstarke Kinder dabei. Besonders dann ist es wichtig, dass individuelle Rücksprachen zwischen Eltern und Lehrkräften stattfinden. Es befinden sich sowohl Lehrkräfte als auch Schülerinnen und Schüler sowie dessen Eltern in dieser Zeit in einem dynamischen Entwicklungsprozess.

Der russische Sprachwissenschaftler Lew Wygotski betont, dass Denkprozesse für die Entwicklung des kindlichen Denkens versprachlicht werden müssen (vgl. ebd., S.12). Um dies umzu-

setzen, werden regelmäßige Telefonate oder Videokonferenzen zwischen Lehrkräften und Kindern empfohlen. Auch Eltern sollten darauf hingewiesen werden, dass gerade der Austausch mit den Eltern oder Geschwistern für die Schülerinnen und Schüler besonders wichtig ist und sie somit die Lehrkräfte unterstützen können. Ob dies für die Kinder gut umgesetzt wird, hängt von der jeweiligen familiären Situation ab. Nicht alle Familien haben ausreichend digitale Medien, um einen Austausch zwischen ihren Kindern und der Lehrkraft zu gewährleisten.

Außerdem stellt die Organisation einige Unterschiede der beiden Unterrichtsformen auf. Wenn die Schülerinnen und Schüler zur Grundschule gehen, liegt die gesamte Organisation in der Hand der Lehrkraft. Somit durchlebt jedes Kind einen ähnlichen Schulablauf, während zu Hause die Eltern teilweise arbeiten müssen, eventuell kleinere Geschwister die Aufmerksamkeit der Eltern beanspruchen oder andere familiäre Probleme, wie Krankheiten, den Alltag beherrschen. Deshalb ist bei der Vorbereitung für das Home-Learning darauf zu achten, dass die jeweilige familiäre Situation Berücksichtigung findet. Der schulische Ablauf mit Unterrichtszeiten, Pausen, Übungs- und Bewegungszeiten mit anderen Kindern fällt nun weg und eine 1:1-Übertragung in den Familienalltag ist keinesfalls möglich. Teilweise sind Kinder zuhause weitestgehend auf sich allein gestellt und werden nicht an die Bearbeitung ihrer Aufgaben erinnert. Es verlangt den Kindern sehr viel ab, da sie sich selbst organisieren müssen. In den Wochenplänen der Schule stehen Aufgaben für die einzelnen Tage der Woche. Jeder Schüler und jede Schülerin muss sich die Aufgaben selbst einteilen. Das Schema, morgens Aufgaben und Übungen in der Schule und nachmittags die Hausaufgaben bzw.

Wochenplanaufgaben zu erledigen, ist im Home-Learning nicht mehr gegeben.

Ebenfalls gibt es in der Schule verschiedene Angebote, die die Kinder in Bezug auf ihren eigenen Lernzuwachs und die eigene individuelle Förderung wahrnehmen können. Expertenarbeit und das Nutzen von Lernbüros sind nur zwei der vielen Auswahlmöglichkeiten. Das Home-Learning stellt hier eine enorme Reduktion dieser Angebote dar. Deshalb gilt es, dem Kind Raum und Zeit zu lassen, seine Selbstständigkeit zu stützen und die Belastbarkeit aller in dieser besonderen Lage zu beachten.

Die direkte, situative Hilfestellung und das Feedback der Lehrkraft fallen für die Kinder ebenfalls weg. Dies bedeutet aber auch, falls die Kinder vor einer für sich unlösbaren Aufgabe stehen und keine oder nicht genügend familiäre Unterstützung vorhanden ist, sie diese Aufgabe nicht lösen können. In solchen Gegebenheiten ist es ersichtlich, dass die Motivation der Schülerinnen und Schüler sinkt. Die Lehrkräfte können diese Demotivation nur schwer digital auffangen. Sie können und sollten den Schülerinnen und Schülern trotzdem mit offenem Ohr zur Seite stehen und geeignete Wege des Feedbacks zum Lernprozess finden. So können Sie den Schülerinnen und Schülern signalisieren, dass sie nicht allein mit ihren Problemen und der aktuellen Situation sind.

Ziel ist es eben dennoch alle Kinder, Jugendlichen und junge Erwachsene angemessen auf die Chancen und Herausforderungen einer zunehmend digitalisierten Lebenswelt vorzubereiten und den anschließenden Ausbau von Kompetenzen auch in dieser ungewöhnlichen Situation zu gewährleisten (vgl. Medienberatung NRW, 2020, S.14).

## Wie kann die Qualität von Lernangeboten auch in digitalen Formaten sichergestellt werden?

### Genutzte Literatur / Quellen:

Meyer, H. (2004): Was ist guter Unterricht? Berlin: Cornelsen Scriptor.

Qua-LiS NRW (2020): Kriterien für gute Lernaufgaben. Zuletzt aufgerufen am 01. Mai 2020: <https://www.schulentwicklung.nrw.de/cms/angebote/egs/lernaufgaben/kriterien-fuer-gute-lernaufgaben/index.html>

In Zeiten der Corona-Krise ist es im Homeschooling besonders wichtig, die Qualität von Lernangeboten und -aufgaben auch in digitalen Formen sicher zu stellen. Diese Broschüre soll Lehrkräften als auch Eltern eine Orientierung geben, wie diese Lernprozesse gewährleistet werden können. Auch im digitalen Lernen können die Merkmale guten Unterrichts nach Hilbert Meyer (2004) sowie Kennzeichen guter Lernaufgaben (QUA-LiS NRW 2020) herangezogen und adaptiert werden. Fortlaufend wird sich dementsprechend auf Meyer (2004) und QUA-LiS NRW (2020) bezogen.

Eine klare Strukturierung des digitalen Unterrichts kann durch Zieltransparenz mit Hilfe von Wochenplänen und bekannten Symbolen aus dem Unterricht erfolgen (z.B. Lesebrille für Leseaufgaben, Stift für Schreibaufgaben, etc.). Soweit möglich, können die Unterrichtsphasen (z.B. Lernvideos zur Einführung und Arbeitsblätter für die Arbeitsphase) beibehalten werden.

Um einen hohen Anteil echter Lernzeit zu gewährleisten, sollten die vertrauten Routinen aus dem Unterricht beibehalten werden (z.B. im Englischunterricht: Kurze Tagebucheinträge zu "What's the weather like today?"). In Bezug darauf können durch die Lehrkräfte Vorschläge zum Zeitmanagement eingebracht werden (z.B. jeden Morgen eine Stunde pro Fach), sodass die Kinder die Wochenpläne nicht bis zum letzten Tag aufschieben.

Um ein lernförderliches Klima zu schaffen, sollen die Bemühungen der Kinder gelobt und positiv verstärkt

werden, sodass das Könnensbewusstsein gefördert wird. Die Lehrkraft sollte bei dem Materialrücklauf weiterhin angemessen mit Fehlern umgehen und z.B. im Deutschunterricht Inhaltliches bestärken, aber auch korrekte sprachliche Formen vorgeben. Weiterhin muss die Lehrkraft davon ausgehen, dass nicht alle Kinder im gleichen Tempo mit den Aufgaben vorankommen.

Damit für die Schülerinnen und Schüler der Inhalt klar erscheint, sollte die Lehrkraft verständliche Aufgabenstellungen formulieren, sodass die Kinder diese auch ohne weitere Hilfe verstehen. Weiterhin ist zu empfehlen, bekannte Symbole zu nutzen, sodass die Kinder sich daran orientieren können. Die Aufgaben sollten an das Vorwissen der Kinder anknüpfen und Möglichkeiten schaffen, neues Wissen nach dem Spiralprinzip zu verbinden. Das Spiralprinzip meint den kumulativen Aufbau von Wissen vom gegebenen zu einem immer höheren Niveau. Es ist wichtig, die Kinder über den Erfolg des Lernens in digitalen Formaten reflektieren zu lassen.

Sinnstiftendes Kommunizieren kann ermöglicht werden, indem die Kinder Vorschläge für den weiteren Verlauf des Online-Lernens machen dürfen. Außerdem können sich die Kinder, je nach technischer Voraussetzung, über digitale Formate mit einem Partner oder einer Gruppe austauschen. Auch die Lehrkraft sollte Online-Sprechstunden für inhaltliche und persönliche Fragen anbieten, um die persönliche Beziehung zu den Kindern beizubehalten. Insgesamt kann die



Gelegenheit genutzt werden, indem die Schülerinnen und Schüler digitale Formate zur Kommunikation kennenlernen, z.B. das Videotelefonieren über die Lernstadt Paderborn oder Etherpad.

Damit eine Methodenvielfalt gewährleistet bleibt, können Sozialformen durch Partner- oder Gruppenarbeit über digitale Formate ermöglicht werden. Beispielsweise können Projektarbeiten an digitale Formate angepasst werden, sodass unterschiedliche Methoden zur Erarbeitung der Inhalte genutzt werden.

Das individuelle Fördern bleibt weiterhin ein wichtiger Bestandteil des Lernens. Die Lehrkräfte müssen die heterogenen Lernvoraussetzungen (auch technische Voraussetzungen) der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen. Die Kinder sollten zum Beispiel unterschiedliche Wochenpläne und Arbeitsaufträge bekommen, die an ihre individuellen Voraussetzungen angepasst sind. Somit werden die Kinder gefördert und gefordert.

Die Aufgaben, die an die Kinder gestellt werden, sollten intelligentes Üben ermöglichen, bei dem der Fokus auf einer Kombination aus Wiederholung und neuem Wissen liegen sollte. Durch digitale Formate können z.B. auch Lernvideos oder Audiodateien genutzt werden und entsprechend der Aufgabenstellungen verwendet werden. Insbesondere kann der Einsatz digitaler Apps, wie z.B. Anton, von den Schülerinnen und Schülern genutzt werden, um die mathematischen sowie sprachlichen Fähigkeiten zu vertiefen. Die kompetenzorientierten Aufgaben (challenging & meaningful) sollten die Lernenden zur Selbstreflexion anregen. Entstandene Fehler sollten als Lerngelegenheiten gesehen werden.

Das digitale Lernen soll den Kindern als Chance zum Lernen und nicht der Leistungsbewertung dienen. Zur Diagnose können jedoch einzelne Schülerprodukte herangezogen werden. Die Lehrkraft sollte transparent machen, was die Ziele (der Woche) sind und wie die Schülerinnen und Schüler diese erreichen können. Sie gibt förderorientierte Rückmeldungen.

Bestmöglich sollten die Lehrkräfte an die Eltern appellieren, um eine positive Lernatmosphäre zu schaffen (z.B. ein aufgeräumtes Kinderzimmer). Des Weiteren sollten ansprechende Materialien sowie selbst erarbeitete Produkte (z.B. Wortspeicher) eingesetzt werden, die von den Kindern als Scaffolding genutzt werden können.

Selbstverständlich sind nicht an jeder Schule und in jedem Elternhaus die gleichen digitalen Voraussetzungen gegeben, sodass Lehrkräfte auch gedrucktes, differenziertes Material für Schülerinnen und Schüler anbieten müssen, die keinen Zugang zu einem Computer haben. Dieses wird dann per Post versendet oder in der Schule zur Abholung bereit gestellt.

Weiterführende Literatur und Links:

<https://antolin.westermann.de/all/info/lesespiele-apps.jsp>

*Mit der Antolin App können die Schülerinnen und Schüler das Lesen spielerisch üben. Über den angeführten Link kann die App runtergeladen werden. <https://anton.app/de/>  
Mit Anton kann am Smartphone, Tablet oder Computer mit Hilfe von Lernspielen in den Fächern Deutsch, Mathe, Sachunterricht, DaZ und Musik für die Klassen 1-10 geübt werden.*

## Was sind Qualitätsmerkmale von Distanzlernen, durch die qualitätsvolle Lernprozesse von Grundschulkindern sichergestellt werden können?

### Genutzte Literatur / Quellen:

[http://www.fdbio-tukl.de/assets/files/fd\\_documents/evaluation\\_kriterien/976\\_9\\_0\\_10MerkmaleGutenUnterrichts.pdf](http://www.fdbio-tukl.de/assets/files/fd_documents/evaluation_kriterien/976_9_0_10MerkmaleGutenUnterrichts.pdf)

Irion, T. & Zylka, J. (2020): Wie Grundschul Kinder in Zeiten von Corona lernen können. Ein Interview über Mediennutzung und Lernen an Grundschulen. In: *Lehren & Lernen*, 46 (4), S.11-13.

[https://padlet.com/ZfM\\_PH\\_Gmuend/l5k0fsg0qnulkevo](https://padlet.com/ZfM_PH_Gmuend/l5k0fsg0qnulkevo)

Die aktuelle Situation bedeutet auch für die Lehrkräfte neue Herausforderungen in einer für sie ungewohnten Situation. Von einem auf den anderen Tag wurde der Unterricht ins „Home-schooling“ verlegt und das Lernen auf Distanz ist für viele Schülerinnen und Schüler und deren Eltern zum Alltag geworden.

Der Professor für Grundschulpädagogik Thomas Irion hat sich mit dem Lernen in Zeiten von Corona beschäftigt (ders. 2020). In Bezug auf qualitätsvolle Lernprozesse betont er die Wichtigkeit der aktiven Auseinandersetzung seitens der Schülerinnen und Schüler mit Lerninhalten auch in Zeiten des Distanzlernens. Dafür eignen sich u.a. selbst herzustellende Lern- oder Veranschaulichungshilfen zu bestimmten Inhalten. Hilfsmittel wie Rechenschiffchen könnten für zu Hause ausgeliehen werden. Im nur selten stattfindenden Präsenzunterricht sollte nicht nur Frontalunterricht stattfinden, sondern den Kindern Zeit zur handelnden Auseinandersetzung gegeben werden. Eine Veranschaulichung durch Bilder oder Filme ist für Kinder essenziell. Zu Hause können bei ausreichender medialer Ausstattung Erklärvideos geschaut werden. Hierfür sollten Lehrkräfte geeignete Portale und Videos empfehlen.

Ein Beispiel aus dem Praxissemester bezüglich der Fahrradprüfung in Jahrgang 4 veranschaulicht dies. Damit die Eltern beim Training zu Hause mit ihren Kindern unterstützt werden, wurden ihnen eine Sammlung an Links für Videos zu den Verkehrsregeln, Verhaltensweisen im Straßenverkehr und dem verkehrssicheren Fahrrad zur Verfügung gestellt. Im Moment sind Informationen für die Eltern besonders wichtig, um Überforderungen zu vermeiden.

Für die Kinder ist laut Irion der persönliche Kontakt zur Lehrperson, aber auch zu den anderen Kindern, unerlässlich. Hierfür können Videochats oder Telefonanrufe genutzt werden. Die Lehrkraft sollte sich, wenn sie die Kinder momentan nicht sieht, die Zeit nehmen, per Telefon oder Video anzurufen, um mit ihnen über ihre Gedanken zu sprechen. Gleichzeitig bekommen die Kinder die Möglichkeit, über ihr Lernen zu sprechen. Dadurch kann das Verständnis überprüft werden und es hilft der individuellen Entwicklung der Kinder.

Ebenso sollten die Kinder untereinander die Möglichkeit zum Austausch bekommen. Hier wären Informationen für Eltern wichtig, wie Kinder in diesen Zeiten Kontakt zu anderen halten können. Um Eltern außerdem mit geringem

Zeitaufwand zu unterstützen, gibt es Informationsmaterial, beispielsweise durch den Grundschulverband. Besonders praktisch: Die Informationen stehen in verschiedenen Sprachen zur Verfügung.

Digitale Medien bieten im Distanzlernen viele Möglichkeiten. Problematisch daran ist, dass nicht jedem Kind ein Endgerät zur Verfügung steht. Die Lehrkraft sollte dies im Blick behalten und immer Alternativen auf Papier anbieten. In Bezug auf den Medienkonsum gibt es übrigens auch ein Informationsschreiben des Grundschulverbandes für die Eltern. Der Link für die Homepage des Grundschulverband ist unten angeführt. Fehlende Kenntnisse von Lehrkräften wurden an einer Praxissemesterschule effektiv aufgefangen. Eine junge Kollegin ist die sogenannte „Medienbeauftragte“. Sie steht den anderen Lehrkräften bei Fragen rund um die Lernapp „Anton“ oder bei anderen medialen Problemen zur Seite. Vorteile sind zeitnahe interne Fortbildungen und das sofortige Nutzenkönnen digitaler Medien.

Die zehn Merkmale guten Unterrichts nach Hilbert Meyer sollten an das Distanzlernen angepasst werden, um qualitätvolle Lernprozesse zu gestalten (vgl. Pädagogik 10/2003, S.37). Guter Unterricht zeichnet sich durch eine „klare Strukturierung“ (vgl. ebd.), sowie eine „vorbereitete Umgebung“ aus. In Zeiten von Distanzlernen ist das Ordnen und Strukturieren der Materialien wichtig. Bei der Gestaltung des Wochenplans kann es eine Aufteilung entsprechend der Wochentage geben. Für jeden Tag sollte ein angemessener Umfang angegeben werden. Dadurch gibt es eine klare Struktur. Die Kinder überladen sich nicht, sodass sie die Zeit effektiv zum Lernen nutzen können. Es kommt zum „hohen Anteil echter Lernzeit“ (vgl. ebd.).

Zu beachten ist der Einfluss des Elternhauses. In Bezug auf die vorbereitete Umgebung und den hohen Anteil echter Lernzeit ist dieser essenziell. Auch das „lernförderliche Klima“ ist im Distanzlernen durch die Lehrkraft schwer handhabbar. Die Stärkung des Könnensbewusstseins sollte durch Rückmeldung in der Präsenzzeit ermöglicht werden. Das Merkmal der „inhaltliche[n] Klarheit“ kann wie gewohnt umgesetzt werden. Besonders die Klarheit der Aufgabenstellung ist für das Distanzlernen bedeutend. Durch den mangelnden Kontakt zur Lehrperson, können Fragen nicht im direkten Austausch geklärt werden. Aufgabenstellungen sollten wenn möglich in der Schule besprochen werden. Auch durch außerschulische Kontaktmöglichkeiten wird inhaltliche Klarheit ermöglicht. Gleichzeitig kann dadurch das „Sinnstiftende Kommunizieren“ erfüllt werden. Eine Ergebnissicherung klärt zudem das Verständnis. Auch die „Methodenvielfalt“ sollte im Distanzlernen durch entsprechende Aufgabenstellungen gegeben sein. Sozialformen können momentan schwierig variiert werden. Aber beispielsweise durch digitale Medien können verschiedene Methoden genutzt werden. Das gemeinsame Arbeiten mit der Lernapp „Anton“ hat sich als gewinnbringend, motivierend und als abwechslungsreiche Alternative im Distanzlernen herausgestellt. Für das „Individuelle Fördern“ eignen sich Freiarbeitsordner und (schwierigere) Zusatzaufgaben. Lerndiagnostik ist momentan schwieriger, da die Kinder nur wenig in der Schule sind. Allerdings kann hier von der geringen Gruppengröße profitiert werden. Distanzlernen zeichnet sich vor allem durch Üben aus. Für das „Intelligente Üben“ sollten gewinnbringende Übungen konzipiert werden. Im Idealfall sind die Aufgaben sinnstiftend, dienen zur Wiederholung oder Entdeckung von Zusammenhängen. Die „Transparenten

Leistungserwartungen“ können im Distanzlernen beispielsweise durch das gemeinsame Besprechen von Wochenplänen für das Lernen zu Hause und durch die Erörterung der Erwartungen umgesetzt werden.

Die Ausführungen verdeutlichen, dass die zehn Merkmale guten Unterrichts mit Kreativität und Flexibilität angepasst werden können, um Lernprozesse im Distanzlernen qualitativ zu gestalten. Zudem sind der persönliche Bezug zu den Kindern, die Zusammenarbeit mit den Eltern und das Nutzen digitaler Medien wichtige Aspekte.

Weiterführende Literatur und Links:

[www.grundschulverband.de](http://www.grundschulverband.de)

## Welche Rolle spielt die allgemeine Lernkompetenz beim Home-Learning und wie kann diese gefördert werden?

### Genutzte Literatur / Quellen:

Konrad, K. (2008): *Erfolgreich selbstgesteuert lernen. Theoretische Grundlagen, Forschungsergebnisse, Impulse für die Praxis*. Bad Heilbrunn: Julius Kinkhardt.

Konrad, K. & Bernhart, A. (2014): *Lernstrategien für Kinder*, 3. ergänzte Auflage. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Irion, T. & Zylka, J. (2020): Wie Grundschulkindern in Zeiten von Corona lernen können. Ein Interview über Mediennutzung und Lernen an Grundschulen. In: *Lehren & Lernen*, 46 (4), S.11-13.

Das Home-Learning stellt nicht nur Sie als Grundschullehrkräfte vor eine neue Situation, sondern vor allem die Grundschulkindern vor eine große Herausforderung. Die Schülerinnen und Schüler stehen nun vor der Aufgabe, eigenständig zuhause zu lernen, ohne den täglichen Kontakt und Austausch zur Klassenlehrerin und anderen Kindern zu haben. Aus persönlichen Erfahrungen an unseren Praxissemesterschulen ist es üblich, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Aufgaben in Form eines Materialpakets mit einem dazugehörigen Wochenplan erhalten. Wann sie diese Aufgaben erledigen, entscheiden die Kinder eigenverantwortlich. Doch welche allgemeinen Lernkompetenzen werden überhaupt benötigt, um das Home-Learning erfolgreich meistern zu können?

### Selbstgesteuertes Lernen

Unter dem Begriff des selbstgesteuerten Lernens ist die freie Entscheidung eines Individuums über die Zeit, den Ort, den Lernpartner, die Lerninhalte, die Lernmethoden und die Lernziele gemeint (vgl. Konrad & Bernhart, 2014, S. 7). Für das Home-Learning von Grundschulkindern sind dies viele Entscheidungen, die sie eigenständig treffen

müssen. Das setzt voraus, dass sich der Schüler oder die Schülerin selbst motiviert, eine hohe Konzentrationsspanne besitzt und sein Handeln immer wieder reflektiert (vgl. ebd., S. 8). Erfahrungsberichte von Grundschulkindern aus ihrer Home-Learning Zeit zeigen, dass es unterschiedliche Herangehensweisen gibt, zuhause zu lernen. Einige Schülerinnen und Schüler organisieren sich ihr Lernen zuhause so, dass sie sich jeweils 45 Minuten für ein Fach nehmen und sich anschließend erst einmal eine Pause gönnen, um dann wieder erholt mit dem nächsten Fach zu starten. Sie orientieren sich demnach sehr stark an dem gewohnten Schulalltag. Diese Kinder hatten kaum Schwierigkeiten, ihre Aufgaben zuhause zu lösen. Es zeigt sich demnach, dass diese Kinder in der Lage sind, selbstgesteuert zu lernen, da sie sich ihre Lernzeit genau einteilen, über ihre Lerninhalte eigenständig entscheiden und ihre Motivation und die Konzentration durch diesen geregelten Ablauf aufrechterhalten können. Schülerinnen und Schüler, die bereits vor der Schulschließung Probleme hatten, sich zum Lernen zu motivieren, hatten auch während der Home-Learning Zeit Schwierigkeiten das Materialpaket zu bearbeiten. Sie waren

nicht in der Lage, ihre Lernzeit richtig einzuteilen, sich selbst zu motivieren und zu konzentrieren.

Es ist somit festzuhalten, dass für das Home-Learning die Organisation des Lernens sowie die Motivation und Konzentrationsfähigkeit, wichtige Kompetenzen sind, über die die Schülerinnen und Schüler verfügen sollten.

### **Wie können die Kompetenzen gefördert werden?**

Um das selbstgesteuerte Lernen der Schülerinnen und Schüler zu fördern, sollte mit dem Kind zusammen ein Zeitplan erstellt werden, in dem genau festgehalten wird, wie lange in dem jeweiligen Fach gearbeitet werden soll (vgl. Konrad & Bernhart, 2014, S. 41 f.). Besonders für die Steigerung der Lernmotivation ist es wichtig, dass Sie den Schülerinnen und Schülern stetig ein Feedback zu den bearbeiteten Aufgaben geben.

Zusätzlich ist es sehr hilfreich, wenn Sie den Schülern die Möglichkeit geben, ihren Lernprozess selbst zu reflektieren (vgl. Konrad, 2008, S. 170). Dies kann beispielsweise durch eine zusätzliche Spalte im Wochenplan umgesetzt werden, indem

die Schülerinnen und Schüler hinter jeder Aufgabe durch einen Smiley reflektieren können, wie die Aufgabe geklappt hat. Zur Förderung der Konzentrationsfähigkeit ist es wichtig, dass Sie die Kinder dazu anhalten, regelmäßige Pausen einzulegen und diese auch effektiv zu gestalten. Zudem ist es empfehlenswert, dass die Schülerinnen und Schüler in einer ruhigen Lernumgebung lernen können, damit sie sich konzentrieren können (vgl. Konrad & Bernhart, 2014, S. 12).

Abschließend möchten wir Ihnen noch ans Herz legen, im stetigen Kontakt und Austausch mit ihren Schülerinnen und Schülern zu sein. Besonders Grundschulkinder benötigen einen regelmäßigen Austausch mit anderen Kindern und mit Ihnen als Lehrperson (vgl. Irion & Zylka, 2020, S. 12). So bekommen die Kinder die Möglichkeit, von ihrem eigenständigen Lernen zuhause zu berichten und Sie können ihnen unterstützend zur Seite stehen.

#### Weiterführende Literatur und Links:

Konrad, K. & Bernhart, A. (2014): *Lernstrategien für Kinder*, 3. ergänzte Auflage. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

*Dieses Buch bietet einen umfassenden Einblick in die Theorie und Praxis des selbstgesteuerten Lernens. Zudem wird mit Hilfe einer Vielzahl an praktischen Anwendungen das Vermitteln von Lernstrategien im Grundschulalter nähergebracht. Somit ist dieses Buch gerade für Lehrerinnen und Lehrer sehr interessant.*

Konrad, K. (2008): *Erfolgreich selbstgesteuert lernen. Theoretische Grundlagen, Forschungsergebnisse, Impulse für die Praxis*. Bad Heilbrunn: Julius Kinkhardt.

*In diesem Buch werden Einblicke in die Empirie und Praxis bezüglich des selbstgesteuerten Lernens gegeben. Es zeigt interessante Forschungsergebnisse auf und stellt verschiedene Unterrichtsmethoden und -techniken vor, mit denen Lehrkräfte das selbstgesteuerte und verstehende Lernen ihrer Schüler fördern können.*

## Wie können Eltern für die Lernbegleitung ihrer Kinder informiert und unterstützt werden?

### Genutzte Literatur / Quellen:

Grundschulverband, Schulausfall wegen Corona: Was Kinder zu Hause lernen können.

<https://grundschulverband.de/wp-content/uploads/2020/03/GSV-Elternbrief-Corona-1.pdf> [31.05.2020 18.00 Uhr]

Irion, T. & Zylka, J. (2020): Wie Grundschul Kinder in Zeiten von Corona lernen können. Ein Interview über Mediennutzung und Lernen an Grundschulen. In: *Lehren & Lernen*, 46 (4), S.11-13.

Schrammel, N.. Tipps für Eltern.

<https://www.lernentrotzcorona.at/knowledge-base/tipps-fuer-eltern/> [31.05.2020. 18.00 Uhr]

© 2020 Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH, Umfrage: Eltern während Schulschließungen unter Druck. <https://www.vodafone-stiftung.de/umfrage-homeschooling-eltern/> [31.05.2020 18.00 Uhr]

Es steht außer Frage, dass die meisten Eltern in Bezug auf die (schulische) Betreuung ihrer Kinder in der Corona-Krise vor besondere Herausforderungen gestellt sind. So konnte die Elternumfrage der Vodafone-Stiftung aus dem Monat April 2020 zeigen, dass nur knapp über fünf Prozent der Kinder an einem täglichen, digital stattfindenden Unterricht teilnehmen, die Mehrheit der Eltern sich nicht in der Lage sieht, den Heimunterricht auf Dauer bewältigen zu können und sich letztlich Sorgen um die Bildungszukunft der eigenen Kinder entwickeln (vgl. © 2020 Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH). Demnach ist es umso wichtiger, die Eltern zu entlasten und zu unterstützen, sodass dieser Beitrag die Lernbegleitung der Kinder genauer in den Fokus nimmt.

Relativ zeitnah erschienen mehrere Reaktionen, die mögliche Ansätze zur Bewältigung dieser Herausforderung bieten und diskutieren. Im Fokus der elterlichen Lernbegleitung sollte vor allem eine Sicherstellung und Kontinuität qualitativvoller Lernprozesse stehen.

Schrammel fasst in ihrem Beitrag verschiedene Möglichkeiten zusammen, die auch in partieller Realisierung eine große Wirkung hervorbringen können. So könne die Lernbegleitung der Kinder unterstützt werden, wenn sie einen festen Arbeitsplatz besitzen, der metaphorisch für das Klassenzimmer steht, um dort angestrengt arbeiten zu können. Darüber hinaus mache es Sinn, auf die Wichtigkeit der allgemeinen Transparenz zu achten. Demnach sollten zielfeste sowie abwechslungsreiche Pläne erstellt werden, in denen auch die Pausen nicht zu kurz kommen, damit die alltägliche Struktur nicht verloren geht. Auch ein gewissenhafter Umgang mit digitalen Medien könne ein selbstständiges Lernen durchaus erleichtern. Darüber hinaus sei es sinnvoll, die Eltern für einen regen Austausch mit Schule und anderen Eltern zu animieren, um so ggf. offene Fragen zu klären oder sich Inspiration zu verschaffen. In diesem Zusammenhang solle ebenfalls darauf geachtet werden, dass die Lernbegleitung nicht nur auf einer schulischen Ebene stattfindet, sondern auch auf einer alltäglichen. So könne es hilfreich sein, zur Abwechslung seine Zeit in der Natur zu verbringen,

kreativen Projekten nachzugehen, zu rätseln und den Kindern auch bewusste Auszeiten einzuräumen (vgl. Schrammel 2020).

Auch der Grundschulverband hat sich zu einem möglichen Umgang in der jetzigen Situation geäußert und zusammengetragen, was Kinder auch zu Hause lernen können. Ergänzend zu dem Beitrag von Schrammel kann aufgeführt werden, dass sich Lernaufgaben auch gut in den Alltag integrieren lassen, indem die Kinder beispielsweise an Zählspiele herangeführt werden, in welchen u.a. die vorhandenen Fenster, Treppenstufen etc. ausgezählt werden. Haben die Eltern an bestimmten Tagen weniger Zeit für die aktive Lernbegleitung ihrer Kindern, könnten vorab beispielsweise Bücher ausgewählt werden, die von den Kindern auch alleine gelesen werden können oder auf andere Medieninhalte wie z.B. die „Sendung mit der Maus“ zurückgegriffen werden. Wichtig sei es jedoch, über die Produkte bzw. aufgenommenen Inhalte der Kinder in den Austausch zu kommen, um eine Reflektion des Getätigten zu erzielen. So biete es sich an, medial aufgenommene Informationen auf einem kreativen Wege zu verarbeiten, indem passend zum Inhalt ein Text geschrieben oder ein Bild gemalt wird. Ebenso sei in diesem Kontext darauf zu achten, dass der Medienkonsum nicht in einem Übermaß stattfindet. Schließlich wird hervorgehoben, dass das Home-Learning die Kinder in ihrer Selbstständigkeit sowie Selbstbestimmung stärken könne (vgl. Grundschulverband 2020).

Es ist wichtig festzuhalten, dass die Kinder in dieser Zeit alltägliche Routinen und Rituale benötigen, damit ihnen Sicherheit und Halt geboten werden kann. Um die aktiven Erkundungs- und Lernprozesse nicht zu stark auszubremsen, empfiehlt sich auch ein Austausch der Erfahrungen mit Gleichaltrigen oder wenn möglich auch mit den Lehrkräften, um von den eigenen Entwicklungen

berichten zu können und eine Anschlusskommunikation über das Gelernte sicherzustellen (vgl. Irion & Zylka, 2020, S.11f.).

Um die Eltern zu unterstützen und ihnen die Informationen zukommen zu lassen, gibt es verschiedene Möglichkeiten für Lehrkräfte. Es können Informationsschreiben mit Tipps und Tricks zur Planung einer Tagesstruktur und kreativen Freizeitaufgaben den Materialpaketen oder den neuen Lernaufgaben für die Schülerinnen und Schüler beigelegt werden. Dies kann sowohl schriftlich als auch digital vollzogen werden. Ebenfalls können die Eltern dazu angehalten werden, soweit es möglich ist, sich fortlaufend selbstständig im Internet oder durch andere Quellen zu informieren. Hierzu sind auch eine Linksammlung und der Verweis auf Elternbriefe des Grundschulverbandes hilfreich. Auch könnte an dieser Stelle der Elternbeirat verstärkt hinzugezogen werden, um die Verbreitung der Informationen sicherzustellen. Daran anknüpfend ist es auch wichtig, den Eltern eine generelle Informationsplattform zu bieten, auf der alle Neuigkeiten aktuell gehalten werden, wie z.B. die Schulwebsite oder ein schwarzes Brett in der Schule. Wenn es im Umfang für die Lehrkräfte möglich ist, können auch Termine für einen Austausch per Telefon oder Video mit den Schülerinnen und Schülern angeboten werden.

Letztlich sollte immer hervorgehoben werden, dass die Situation für alle eine gewisse Umstrukturierung bedeutet und dass nicht alles auf Anhieb funktionieren kann oder muss. Wichtig ist, dass mit der Zeit eine Routine entwickelt wird, die mit den Kindern, Eltern und der Schule in Einklang gebracht werden kann.



**Wie können Kinder, deren Eltern kaum Lernunterstützung leisten können,  
in ihrer Selbständigkeit gestärkt werden?**

Genutzte Literatur / Quellen:

Landmann M., Perels F., Otto B., Schnick-Vollmer K., Schmitz B. (2015): Selbstregulation und selbstreguliertes Lernen. In: Wild E., Möller J. (Hrsg.) *Pädagogische Psychologie*. Springer, Berlin, Heidelberg: Springer Lehrbuch.

Schmidt, P. (2020): Bedürfnis nach Beständigkeit, Routine und Ordnung. In G. Theunissen (Hrsg.) *Autismus verstehen. Außen- und Innensichten*. (S. 163 – 172). Stuttgart: W. Kohlhammer GmbH.

In Zeiten des Homeschoolings ist eine gute, geplante und geregelte Selbstorganisation für den Lernprozess entscheidend. Schülerinnen und Schüler benötigen besonders in dieser Phase Unterstützung, um die Herausforderungen des eigenständigen Lernens und Arbeitens zu meistern. Einige sollten recht gut mit der eigenständigen Planung ihres Arbeitsprozesses umgehen können, andere bekommen von Eltern und Geschwistern Hilfe, um die Aufgaben regelmäßig und rechtzeitig zu bearbeiten.

Doch Kinder aus sozial benachteiligten Familien können vielen Aufgaben allein gegenüberstehen, da die Eltern nicht die nötigen Mittel haben, um Unterstützung leisten zu können oder unsicher sind, wie sie ihren Kindern helfen können. An dieser Stelle gilt es einen Ansatzpunkt zu finden, wie betroffene Schülerinnen und Schüler nicht auf der Strecke bleiben und diese persönlich durch Lehrkräfte Unterstützung erfahren können oder auch ihren Eltern unter die Arme gegriffen werden kann.

Ein Punkt, welcher nicht nur für Schülerinnen und Schüler eine Herausforderung darstellt, ist das Zeitmanagement und die Strukturierung des Tagesablaufes. Routinen und Beständigkeit sind

wichtige Bestandteile im Leben eines jeden Menschen. Das Bedürfnis danach ist jedoch unterschiedlich stark ausgeprägt. Sie bieten Sicherheit und können bei der Bewältigung von Stress helfen (vgl. Schmidt, 2020, S. 163). Um Kindern in dieser schwierigen Zeit eine möglichst stressfreie Lernumgebung zu bieten, kann ein fester zeitlicher Rahmen eine Hilfe sein, damit sie effektiv lernen können. Feste Termine und Lernzeiten innerhalb des Tages können helfen Routinen zu etablieren und konzentriert zu arbeiten. Bestenfalls sollten sich diese an den Schulzeiten orientieren, um eine möglichst geringe und stressfreie Umstellung für die Kinder zu schaffen.

Ein ebenfalls wichtiger Punkt ist eine passende Lernumgebung. Die Kinder sollten ihre Aufgaben an einem aufgeräumten Arbeitsplatz oder Schreibtisch bearbeiten können, an dem möglichst wenig Ablenkungen vorliegen. Somit sollten Spielzeug oder andere nicht benötigte Gegenstände entfernt werden.

Damit die Kinder dauerhaft effektiv arbeiten können, sollten sie regelmäßige Pausen machen und diese auch für Bewegung nutzen. Pausen- und Lernzeiten können in einen individuell

ausgearbeiteten Stundenplan für Zuhause integriert werden und so Orientierung für die Kinder bieten. Diese Transparenz gibt den Kindern eine Struktur vor, die ihnen bei der Selbstorganisation helfen kann.

Für einige Eltern kann die Organisation der Aufgaben in Wochenplänen eine Herausforderung darstellen. Besonders in bildungsferneren Haushalten könnten detailliertere Pläne zu einer besseren Planung führen.

Als Lehrkräfte können Sie die Kinder unterstützen, indem Sie eine grobe Orientierung bzw. einen Stundenplan für einzelne Tage erstellen. Darin kann enthalten sein, wann eine Aufgabe bearbeitet werden sollte und wie viel Zeit dafür vorgesehen ist. Dies kann individuell an das einzelne Kind angepasst werden, damit genug Zeit für die Bearbeitung aller Aufgaben zur Verfügung steht. Die Verwendung von Zusatz- oder Sternchenaufgaben lässt eine Differenzierung zu. Starke Kinder können die Zusatzaufgaben bearbeiten, damit sie nicht unterfordert werden. Gleichzeitig wird leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern der Druck genommen, alle Aufgaben zu bearbeiten und einer Überforderung vorgebeugt. Die Orientierung kann sowohl Kindern, als auch Eltern einen besseren Überblick verschaffen und bietet die Möglichkeit, die Kinder anzuleiten, zu überprüfen und zu unterstützen.

Die Bereitstellung von individuellen Lernplänen und -organisationen kann das selbstregulierte Lernen der Schülerinnen und Schüler fördern, welches auch in normalen Schulzeiten von großer Bedeutung ist. Gerade in außerschulischen Lernsituationen ist es wichtig, dass Kinder lernen, sich selbstreguliert Wissen anzueignen. Diese Fähigkeit ist für ihre weitere Schul- und Bildungslaufbahn von entscheidender

Bedeutung und ist eine Schlüsselkompetenz in allen Lernsituationen. Dies betrifft nicht nur das eigenständige Lernen in Zeiten einer Pandemie, sondern auch die eigenständige Vorbereitung auf zum Beispiel Tests, Klassenarbeiten und Prüfungen. (vgl. Landmann, Perels, Otto, Schnick-Vollmer, Schmitz 2015)

So kann diese Ausnahmesituation Kindern sogar helfen, ihr selbstreguliertes Lernen, mit Hilfe von Ihnen als Lehrkräften, weiterzuentwickeln und zu verbessern.

Um in diesen schwierigen Zeiten eine möglichst individuelle Förderung zu erreichen, sollten Sie als Lehrkräfte regelmäßige Feedbackgespräche anbieten. Insbesondere leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler profitieren von direktem, individuellen Feedback zu ihren Leistungen und Aufgaben. Außerdem bietet es für Sie die Möglichkeit, Ihren Schülern zu helfen, bevor schwerwiegende Probleme oder Verständnisschwierigkeiten auftreten.

Auch ein telefonischer Kontakt zu Kindern in Risikosituationen kann helfen, Sicherheit zu vermitteln und Kontakt zu halten. Einige Eltern könnten sich in dieser Situation alleingelassen fühlen. Durch das Angebot professioneller Unterstützung und individueller Beratungs- und Feedbackgespräche kann Eltern Sicherheit vermittelt und die Angst, allein für die Bildung ihrer Kinder verantwortlich zu sein, gemildert werden.

Neben Arbeits- und Wochenplänen können Sie erweitertes Lernmaterial und hilfreiche Tipps zur Verfügung stellen. So können beispielsweise Lernvideos helfen Inhalte zu wiederholen, zu sichern und zu vertiefen. Diese können, müssen aber nicht notwendigerweise von Ihnen erstellt werden. Im Internet gibt es viele hilfreiche Quellen und Lernplattformen, die bereits erprobtes

Material bereitstellen. Ein großer Vorteil von Videos ist, dass sie wiederholt angesehen werden können und nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt abgerufen werden müssen. So können die Familien die Lernzeiten etwas flexibler planen, besonders, wenn für die Bearbeitung von Aufgaben oder Videos ein Computer o.ä. der Eltern gebraucht wird. Diese Zusatzmaterialien können ein Teil des wöchentlichen Lernplans sein, können aber auch zur freiwilligen Teilnahme oder Bearbeitung sein. Viele Eltern werden für Ratschläge und Tipps, um ihren Kindern beim Lernen in schwierigen Zeiten zu helfen, dankbar sein.

#### Weiterführende Literatur und Links:

[https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-642-41291-2\\_3](https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-642-41291-2_3)

Landmann M., Perels F., Otto B., Schnick-Vollmer K., Schmitz B. (2015): Selbstregulation und selbstreguliertes Lernen. In: Wild E., Möller J. (Hrsg.): *Pädagogische Psychologie*. Springer, Berlin, Heidelberg: Springer Lehrbuch.

*In diesem Aufsatz geht es um die Bedeutung selbstregulierenden Lernens. Die wissenschaftlichen Bedeutungen und Zusammenhänge werden gut erläutert, weshalb wir die fachliche Qualität als gut einschätzen.*

[http://www.fdbiotukl.de/assets/files/fd\\_documents/evaluation\\_kriterien/976\\_9\\_0\\_10MerkmaleGutenUnterrichts.pdf](http://www.fdbiotukl.de/assets/files/fd_documents/evaluation_kriterien/976_9_0_10MerkmaleGutenUnterrichts.pdf)

Meyer, H. (2003): Zehn Merkmale guten Unterrichts, in: *PÄDAGOGIK* Jg.03, Nr.10

*Dieser Artikel beinhaltet die zehn Merkmale guten Unterrichts, welche sich auch abseits des Klassenraumes und der eigentlichen Lernumgebung anwenden und übernehmen lassen. Bis auf wenige Ausnahmen gelten diese besonders für die ungewohnte Lernumgebung des Heimunterrichts.*

[https://books.google.de/books?hl=de&lr=&id=UGndDwAAQBAJ&oi=fnd&pg=PA163&dq=Routinen+und+Rituale+in+der+grundschule&ots=umWuC87iKN&sig=SRInAIFp8Bz10uTO\\_w0xN4Zk3U#v=onepage&q&f=false](https://books.google.de/books?hl=de&lr=&id=UGndDwAAQBAJ&oi=fnd&pg=PA163&dq=Routinen+und+Rituale+in+der+grundschule&ots=umWuC87iKN&sig=SRInAIFp8Bz10uTO_w0xN4Zk3U#v=onepage&q&f=false)

Schmidt, P. (2020): Bedürfnis nach Beständigkeit, Routine und Ordnung. In G. Theunissen (Hrsg.) *Autismus verstehen. Außen- und Innensichten*. (S. 163 – 172). Stuttgart: W. Kohlhammer GmbH.

*Dieses Buch beschäftigt sich damit, tiefere Einsichten in das Thema Autismus zu geben. Allerdings stellt es auch die Bedeutsamkeit von Ordnung und Routinen kurz da, welche für selbstreguliertes Lernen wichtig ist. Das Buch setzt sich aus verschiedenen wissenschaftlichen Aufsätzen zusammen und scheint von guter fachlicher Qualität zu sein.*

**Welche spezifischen Qualitätsmerkmale müssen für das erfolgreiche Home-Learning von (Noch-) Nicht-Lesekompetenten Kindern (Erstklässler, Kinder mit Lese-/ Schreibschwierigkeiten) erfüllt sein?**

Genutzte Literatur / Quellen:

alphaProf (2015): Gestaltung von Arbeitsmaterial für LRS-Schüler. In: [https://alphaprof.de/wp-content/uploads/2015/03/Gestaltung\\_von\\_Arbeitsmaterial.pdf](https://alphaprof.de/wp-content/uploads/2015/03/Gestaltung_von_Arbeitsmaterial.pdf)

Irion, T. & Zylka, J. (2020): Wie Grundschul Kinder in Zeiten von Corona lernen können. Ein Interview über Mediennutzung und Lernen an Grundschulen. In: *Lehren & Lernen*, 46 (4), S.11-13.

Home-Learning ist nicht einfach für Eltern und Kinder in dieser Zeit. Besonders, wenn Lese-schwierigkeiten vorliegen oder die Kinder noch ungeübte Leser sind.

Schulanfängerinnen, Schulanfänger und Kinder, die nicht gut lesen können, profitieren im Schulalltag von Visualisierungen und Veranschaulichungen. In Zeiten des Home-Learnings ist dies nicht selbstverständlich.

Dass Eltern zuhause nicht das Gleiche leisten können wie der Präsenzunterricht, ist den Lehrkräften durchaus bewusst, sodass sie durch zahlreiche Angebote einen Ausgleich zu schaffen versuchen. Beispielsweise werden kurze Erklärvideos auf den Homepages der Schulen bereitgestellt oder Zugänge zu Lernplattformen wie Anton angeboten.

Thomas Irion und Johannes Zylka (2020) merken jedoch kritisch an, dass Kinder diese Veranschaulichungen über Filme und Erklärvideos mittels digitaler Medien nur dann nutzen können, wenn die Haushalte mit den erforderlichen Endgeräten ausgestattet sind. Die Lehrkräfte können sich somit nicht darauf verlassen, dass die Kinder zuhause auf die digitalen Materialien zugreifen können, die sie ihnen zur Verfügung

stellen. So können diese digitalen Materialien allenfalls als zusätzliche Angebote angesehen werden (vgl. Irion & Zylka, 2020, S.11f.).

Als Lehrkraft ist demnach nur das analoge zusammengestellte Materialpaket voraussetzbar, das aus kopierten Arbeitsblättern, Lehrwerken und (schriftlichen) Kommentaren der Lehrkräfte besteht, wie sie auch im Präsenzunterricht ihren Einsatz finden.

Wie bereits angemerkt, können diese lese- und schreiblastigen Materialpakete für Kinder, die nicht ausreichend lesen können oder Lese-schwierigkeiten haben, zu Problemen bei der Bearbeitung und dem Lernen führen.

Um zu gewährleisten, dass auch diese Kinder gewinnbringend am Home-Learning teilnehmen können, muss das ihnen zur Verfügung stehende Material an ihre Bedürfnisse angepasst werden. Diese Anpassung ist besonders wichtig, da im Home-Learning die Hilfen von und der Austausch mit Mitschülerinnen, Mitschülern und Lehrkräften zu einem großen Teil wegfallen.

In diesem Zusammenhang möchten wir auf die folgenden Erkenntnisse der LRS-Forschung verweisen, die sich mitunter auch auf ungeübte Lesende übertragen lassen und somit bei der

Erstellung von Home-Learning-Material hilfreich sein können (vgl. alphaProf, 2015):

- **weniger Text** (wenn möglich)
- **gut dosierte Abbildungen** (Bilder lenken schnell ab; wenn Bilder eine inhaltliche Funktion haben, sollten sie vom Text gesondert zur Verfügung gestellt werden)
- **größerer Text** (Schriftgröße 12-14 Punkt)
- **größerer Zeichenabstand** (Buchstaben sind so klar voneinander abgetrennt)
- **größerer Zeilenabstand** (bis maximal 1,5-zeilig, sonst wird das Lesen wieder schwieriger)
- **Zeilenlänge** (am besten die Zeilenlänge auf 55-60 Zeichen begrenzen)
- **Text linksbündig anordnen** (Blocksatz hat unregelmäßige Wortabstände zur Folge, die das Lesen erschweren)
- **serifenlose Schriftart** (Klarheit der Buchstaben hilft beim Lesen, am besten sogar die spezielle Schriftart Open Dyslexic (<http://opendyslexic.org/>) nutzen)
- **Regeln hervorheben** (durch Farbe oder Kästen wichtige Regeln oder Merksätze hervorheben)
- **Arbeitsmaterial einseitig bedrucken** (Material, das sich aufeinander bezieht, kann so während der Bearbeitung nebeneinander liegen)
- **ausreichend Platz für raumgreifende Schrift** (so kann gewährleistet werden, dass die Kinder genug Platz zum Schreiben haben)
- **Arbeitsaufträge mit Symbolen versehen/ durch Symbole ersetzen** (z. B. ikonische Darstellung für „Lesen“)
- **Kurze Bearbeitungsdauer** (sollte die Aufmerksamkeitsspanne nicht überschreiten)

Kinder, die in ihrer Lesekompetenz noch ganz am Anfang stehen, profitieren sicherlich auch von Audioaufnahmen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ebenfalls wichtig, damit diese den Kindern die Aufgabenstellungen vorlesen können.

Material, das diese Qualitätsmerkmale aufweist, kann den Weg zu einem erfolgreichen Home-Learning für (noch-) nicht-lesekompetente Kinder bereiten und unterstützt so Eltern und Kinder in dieser besonderen Zeit.

#### Weiterführende Literatur und Links:

<https://rehamedia.de/2020/04/02/homeschooling-mit-dem-anybook-audiostift/>

*Der Anybook Audiostift kann zur Vertonung von Material verwendet werden und die Motivation der Kinder fördern, da er Selbstständigkeit ermöglicht. Sofern die Ressourcen vorhanden sind, ist dies eine gute Möglichkeit, individuelles Material zu erstellen.*

[www.alphaprof.de](http://www.alphaprof.de)

*Diese Webseite bietet die Möglichkeit, dass sich Lehrkräfte, Eltern und Studierende zum Thema Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten fortbilden können. Die Inhalte können als Lehrerfortbildung geltend gemacht werden.*

Valtin, R., Sasse, A. & Naegele, I. (2014): Hilfe für Kinder mit LRS – Am Beispiel des Materials „Das schaffe ich!“

*In diesem Artikel wird der wissenschaftliche Hintergrund zu Lese-Rechtschreibschwierigkeiten sowie die Konzeption eines Materials, einschließlich praktischer Beispiele dargestellt.*

**Welche spezifischen Qualitätsmerkmale müssen für das erfolgreiche Home-Learning von Kindern mit Lernschwierigkeiten erfüllt sein?**

Genutzte Literatur / Quellen:

Gold, A. (2016): *Lernen leicht gemacht. Wie man im Unterricht mit Lernschwierigkeiten umgehen kann*. Vadenheck & Ruprecht.

Meyer, H. (2014): *Was ist guter Unterricht?* 10. Aufl. Berlin: Cornelsen.

Irion, T. & Zylka, J. (2020): Wie Grundschul Kinder in Zeiten von Corona lernen können. Ein Interview über Mediennutzung und Lernen an Grundschulen. In: *Lehren & Lernen*, 46 (4), S.11-13.

Vock & Gronostaj (2017): *Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht*. Brandt GmbH: Bonn.

<https://deutsches-schulportal.de/stimmen/tipps-fuer-eltern-wie-das-lernen-zu-hause-gelingen-kann/>

Durch die Corona-Pandemie wird das Schulleben auf den Kopf gestellt. Lernangebote werden online bereitgestellt, damit Kinder mit Lernstoff versorgt werden können. Aber was passiert mit den Kindern, die Lernschwierigkeiten aufweisen und Probleme haben, ihr Home-Learning zu organisieren und sich Hilfe zu holen? Dieser Frage widmet sich der folgende Beitrag. Hierbei sollen spezifische Qualitätsmerkmale für das erfolgreiche Home-Learning von Kindern mit Lernschwierigkeiten aufgezeigt werden.

Jedes fünfte Kind hat maßgebliche Schwierigkeiten in basalen Kompetenzen wie Lesen, Schreiben und Rechnen. Diese Kinder benötigen besondere Maßnahmen individueller Förderungen (vgl. Gold, 2016). Um diesen Kindern helfen zu können, können und müssen Online-Angebote genutzt werden, da es in der aktuellen Corona Zeit nicht anders geht.

Home-Learning muss bestimmte Qualitätsmerkmale erfüllen. Das Home-Learning und die damit verbundenen Aufgaben müssen zu den Lernmöglichkeiten und den Lernbedürfnissen der einzelnen Schülerinnen und Schüler passen. Sowohl

Aufgaben, die unterfordern als auch Aufgaben, die beständig überfordern, sind nicht sinnvoll. So sind Aufgaben passend, wenn die gestellten Anforderungen in einem Bereich liegen, der oberhalb des aktuellen Wissensstands liegt, aber auch nicht zu weit davon entfernt (vgl. Vock & Gronostaj, 2007, S.63). Je heterogener jedoch die Lernvoraussetzungen, umso schwieriger ist es, jeden Schüler und jede Schülerin in seiner nächsten Entwicklung zu fördern, zu unterstützen und herauszufordern. Die Lehrkraft muss die Aufgaben für das Home-Schooling adaptiv an die Lernstände und Unterstützungsbedarfe der Schülerinnen und Schüler der Klasse anpassen (vgl. ebd.)

Ein erfolgreiches Home-Learning von Kindern mit Lernschwierigkeiten entsteht, wenn die Schülerinnen und Schüler Lernfortschritte erzielen. Da im Grundschulalter der persönliche Bezug zu Lehrpersonen von besonderer Bedeutung ist, ist es wichtig diesen persönlichen Bezug weitgehend weiter beizubehalten, beispielsweise durch Telefonate oder Videoanrufe. So haben Kinder die Möglichkeit, über ihr eigenes Lernen und ihre eigene Entwicklung zu berichten.

Zudem befinden sich Grundschul Kinder in einer Entwicklungsphase, in der sie ihre Umwelt aktiv selbst erkunden wollen und aus entwicklungs-theoretischer Perspektive auch müssen. Im Zuge der Corona-Krise ist es von großer Bedeutung, diese aktiven Erkundungs- und Lernprozesse nicht zu sehr zu beeinträchtigen. So manches ist nun nicht mehr oder nur noch bedingt möglich. Der gegenseitige Austausch von Erfahrungen mit Gleichaltrigen, Anregungen für Lernvorgänge durch eine gestaltete Lernumgebung und natürlich die Unterstützung von Lehrerinnen und Lehrern bei schwierigen Aufgaben ist für Kinder sehr wichtig (vgl. Irion & Zylka, 2020, S.11). Auch der Austausch mit den Eltern ist für die Entwicklung des Kindes von großer Bedeutung. Die Kinder müssen auch von ihren Eltern unterstützt werden, da die Kinder nur begrenzt Kontakt zu den Grundschullehrpersonen haben. Sie sollten die Kinder bei der Nutzung von digitalen Angeboten begleiten (vgl. ebd.). Kinder im Grundschulalter benötigen sehr viel mehr und in viel kürzeren Abständen den direkten Kontakt zu Gleichaltrigen als ältere Schülerinnen und Schüler. Diesen direkten Kontakt gilt es herzustellen (vgl. ebd., S.12). Es ist daher sinnvoll, dass Kinder bei der Nutzung von digitalen Angeboten begleitet werden. Eltern sollten Kinder nicht nur motivieren, passiv zu surfen, sondern auch aktiv zu werden. Deshalb kann hier gesagt werden, dass Eltern eine wichtige Rolle zukommt und zwar die des Begleiters (vgl. ebd.).

Abgesehen davon besteht jetzt aber auch die große Chance, in das eigenverantwortliche Lernen zu kommen. Dazu gibt es natürlich die

verschiedensten Ansätze und vielleicht muss man manches ausprobieren, verändern und anpassen, um da hineinzufinden. Letztlich ist die Aufgabe der Eltern hier, eine gewisse Struktur zu geben und eine ansprechende Lernumgebung zu ermöglichen (vgl. <https://deutsches-schulportal.de/stimmen/tipps-fuer-eltern-wie-das-lernen-zu-hause-gelingen-kann/>).

Auch einige der 10 Merkmale guten Unterrichts nach Hilbert Meyer können als Qualitätsmerkmale für das Lernen Zuhause angesehen werden. So müssen Zuhause auch eine vorbereitete Umgebung sowie ein lernförderliches Klima vorzufinden sein. Ebenso wichtig ist es auch, dass Kinder mit Lernschwierigkeiten eine feste Zeit am Tag haben, zu der sie lernen und üben. Auch der Einsatz verschiedener Methoden dürfte lernförderlich sein (vgl. Meyer, 2014).

Insgesamt lässt sich festhalten, dass erfolgreiches Home-Learning für Kinder mit Lernschwierigkeiten dann ertragreich ist, wenn der Bezug zu den Lehrkräften erhalten bleibt und sie bei Fragen erreichbar sind. Ebenso wichtig ist der soziale Austausch mit Mitschülerinnen und Mitschülern. Dieses lässt sich gut durch Plattformen wie WhatsApp, Skype oder Zoom ermöglichen. Zuletzt hängt die Qualität des Home-Learning auch von den Eltern ab. Sie müssen dafür sorgen, dass ihre Kinder aktiv handeln und sich auf Plattformen bewegen, die kindgerecht sind. Ebenso sollten sie darauf Acht geben, dass ihre Kinder effektiv lernen und üben, indem etwa verschiedene Methoden genutzt werden.

## Digitale Lernangebote – Unüberschaubares Angebot: Worauf muss ich achten?

### Genutzte Literatur / Quellen:

Garbely, M. & Bergamin, P. (2015): *E-Learning. Mediengestützt zum Lernerfolg*. Abgerufen von: <https://www.researchgate.net>, am. 28.05.2020.

Kollar, I. & Fischer, F. (2018): *Digitale Medien für die Unterstützung von Lehr-/Lernprozessen in der Weiterbildung*. In: Timpelt, R. & Hippel, v. A. (Hrsg.). *Handbuch Erwachsenenbildung/ Weiterbildung 6. Auflage*. (S.1513-1533). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.

Krommer, A., Wampfler, P., Klee, W. (2020): *Didaktische Hinweise für Lehrerinnen und Lehrer und Seminarausbilderinnen und Seminarausbilder*. Abgerufen von: [https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/Schulgesundheitsrecht/Infektionsschutz/300-Coronavirus/Coronavirus\\_Im-pulse\\_Distanzlernen](https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/Schulgesundheitsrecht/Infektionsschutz/300-Coronavirus/Coronavirus_Im-pulse_Distanzlernen), am: 01.06.2020.

In der Corona-Situation ist der Präsenzunterricht drastisch eingeschränkt. Die Schülerinnen und Schüler benötigen auch von Zuhause aus Zugang zur Bildung - beziehungsweise zu **digitalen Lernangeboten**, mit Hilfe derer sich die Kinder einen Weg durch den Schulstoff bahnen können.

Schulbuchverlage, Verbände, Kindermedien und diverse andere Anbieter überschlagen sich derzeit in der Bereitstellung solcher Angebote. Viele digitale Lernangebote sind geeignet, viele andere jedoch nicht. Um in dieser Welle von Angeboten einen Überblick zu erhalten, bedarf es stichhaltiger Kriterien, die aussagekräftige Details zur Qualität der digitalen Lernhelfer liefern. Das Schulministerium NRW empfiehlt den Lehrerinnen und Lehrern grundsätzlich - in diesem Sinne auch den Eltern und allen Erziehenden - bei dem häuslichen Einsatz von digitalen Lernangeboten, auf vertraute Software zurück-zugreifen. Wenn im Unterricht Apps oder andere Lernprogramme erfolgreich Anwendung gefun-

den haben, dann können Kinder auch von Zuhause aus ruhigen Gewissens darauf zugreifen. Andernfalls bietet es sich an, wenn Lehrkräfte Links mit entsprechenden, bekannten Lernangeboten an die Eltern der SchülerInnen versenden, sodass eine separate Installation von Apps/Software nicht mehr erforderlich ist. Voraussetzung hierfür ist eine erfolgreiche Lehrer-Eltern Kommunikation jeweils mit Netzzugang.

### Qualität digitaler Lernangebote

Zunächst muss die fachliche Qualität der Angebote geprüft werden. Deshalb muss zuerst die Seriosität der Urheber im Sinne der fachlichen Einschlägigkeit festgestellt werden. Weiterhin muss die Art der Darbietung geprüft werden. Der „Cognitive-Load-Theorie (CLT)“ (Kollar & Fischer, 2018) zufolge, werden bei multimedialen Informationen drei Kognitionen angesprochen. So korrelieren Aufgabenschwierigkeit des Formats und das Vorwissen des Kindes mit der visuellen Repräsentation und den lernbaren Inhalten. Das heißt, dass das digitale Format die



Möglichkeit bietet, Vorwissen zu aktivieren, das die/den Lernende/n herausfordert und das Wesentliche fokussiert, statt die sinnlichen Reize zu überlasten.

1. Es ist daher Acht zu geben, dass bei dem digitalen Lernformat eben auch nur das **Wesentliche** im Vordergrund steht. Zusätzliche, unbrauchbare Navigationselemente, irritieren-des Bild- und Textmaterial können den Lernprozess hemmen (vgl. Garbely & Bergamin, 2015).

2. Die **Instruktionen** sind leicht verständlich. Gemeint ist zum einen das Bedienen der Plattform, die sich durch präzise und einfache Sprache ebenso leicht navigieren lässt. Zum anderen die Lernaufgabe selbst, die die/den Lernende/n nicht durch missverständliche Aufgabenstellungen noch unnötig frustriert. Dies ist bedeutend, da die Motivation schnell verloren gehen kann, sobald scheinbar unüberwindbare Missverständnisse auftreten (vgl. ebd.).

3. Motivation kann auch durch das **Bedienen** der App/ der Software beeinflusst werden. Wenn die Lernaktivität nicht wie entlang eines roten Fadens vollzogen werden kann, droht die Lern-

motivation einzubrechen. Ein Beispiel ist der mehrmalige Mausklick, der für lediglich eine Aktion notwendig ist. Optimal ist ein strukturierter, übersichtlicher Aufbau der Benutzeroberfläche und das schnelle und direkte Navigieren durch das Programm (vgl. ebd.).

4. Das Lernprogramm gibt zudem direkt Feedback, sodass der Benutzer sein Wissen überprüfen und verankern kann (vgl. ebd.). Das Feedback ist hierbei positiv und stimuliert den Erfolg.

Grundsätzlich ist eine offene Haltung neuen Medien gegenüber unabdingbar. In der aktuellen Situation müssen sich Lehrkräfte mit dem Angebot an neuen Medien und Methoden auseinandersetzen, verschiedene Angebote miteinander vergleichen und mit den Kolleginnen und Kollegen in den Austausch kommen. So können Empfehlungen und Bedenken bezüglich verschiedener Angebote ausgesprochen und gemeinsam an digitaler Unterstützung gearbeitet werden. Die Qualitätsmerkmale dienen hier nur als Orientierung, als eine Art Leitfaden, worauf bei der Auswahl digitaler Lernangebote zu achten ist.

#### Weiterführende Literatur und Links:

[https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/Schulgesundheitsrecht/Infektionsschutz/300-Coronavirus/Fachliche\\_Unterstuetzungsangebote.pdf](https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/Schulgesundheitsrecht/Infektionsschutz/300-Coronavirus/Fachliche_Unterstuetzungsangebote.pdf)

*Sammlung von nützlichen Tipps und Angeboten zum Distanzlernen vom Land NRW. Internetlinks zu verschiedenen Themen. Zielgruppe: vor allem Lehrkräfte*

<https://www.kmk.org/themen/bildung-in-der-digitalen-welt/lernen-von-zu-hause-digi-tale-lernangebote.html>  
*Liste von Internetlinks für digitale Lernangebote. Zusammengestellt von der KMK*

## Welche technischen Voraussetzungen sind für die digitalen Lernangebote nötig/hilfreich?

### Genutzte Literatur / Quellen:

Heinen, R. & Kerres, M. (2017): Individuelle Förderung mit digitalen Medien. Handlungsfelder für systematische, lernförderliche Integration digitaler Medien in Schule und Unterricht. In Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), *Individuell fördern mit digitalen Medien: Chancen, Risiken, Erfolgsfaktoren* (S. 20-94). Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung.

Irion, T. & Zylka, J. (2020): Wie Grundschul Kinder in Zeiten von Corona lernen können. Ein Interview über Mediennutzung und Lernen an Grundschulen. In: *Lehren & Lernen*, 46 (4), S.11-13.

Kron, F. & Sofos, A. (2003): *Mediendidaktik*. München: Reinhardt.

Schaumburg, H. (2017): Chancen und Risiken digitaler Medien in der Schule. Medienpädagogische und –didaktische Perspektiven. In Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), *Individuell fördern mit digitalen Medien: Chancen, Risiken, Erfolgsfaktoren* (S. 20-94). Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung.

Stiftung Bildungspakt Bayern. Grundlegende IT-Voraussetzungen für einen digital unterstützten Unterricht. Link: <https://bildungspakt-bayern.de/grundlegende-it-dienste-fuer-den-unterricht/>.

Thissen, F. (2018): Einsatz digitaler mobiler Technologien. In Burow, O. & Bornemann, S. (Hrsg.), *Das große Handbuch Unterricht & Erziehung in der Schule* (S.259-282). Kronach: Carl Link.

Wittke, A., Ebner, M. & Kröll, C. (2013): Von der Kreidetafel zum Tablet. In Ebner, M. & Schön, S. (Hrsg.), *Lehrbuch für Lernen und Lehren mit Technologien* (S. 27-37). Berlin: epubli.

Grundschulen müssten „schon längst mit gut bedienbaren, kindgerechten Medien ausgestattet sein,“ da Kinder „unbedingt Veranschaulichungen in Form von Bildern und Filmen benötigen“ (Irion & Zylka, 2020, S. 11). Denn digitale Medien bieten viele Möglichkeiten und Potentiale für Veranschaulichungs- und Lernprozesse, so Thomas Irion, Professor für Grundschulpädagogik, zum Lernen an Grundschulen (vgl. Irion & Zylka, 2020, S. 11f.). In der aktuellen Situation ist nahezu bekannt, dass die digitalen Medien in lernunterstützender Funktion einen Mehrwert für die SuS darstellen und unentbehrlich sind.

Nun stellt sich aber die Frage, welche technischen Voraussetzungen vorhanden sein müssen für das digitale Lehren und Lernen in Zeiten von Corona und darüber hinaus. Zunächst einmal ist klar, dass

die SuS über ein digitales Endgerät verfügen müssen, wie beispielsweise einen PC, einen Laptop oder ein Tablet mit Internetzugang (vgl. ebd., S. 12).

Eine weitere technische Voraussetzung bei digitalen Aufgabenformaten, wie Erklärvideos, ist der Besitz von Lautsprechern und Kopfhörern. Bei Videokonferenzen benötigen die SuS zudem eine Webcam, um an der Konferenz auch persönlich, mit Bild, teilzunehmen. Wichtig ist, dass die Anwendungssoftware auf verschiedenen Geräten funktioniert, denn jedes Kind hat eine andere Hardware-Voraussetzung zu Hause. Arbeitet beispielsweise ein Kind mit einem Tablet, so ist es notwendig, dass bestimmte Apps auf dem Tablet installiert werden, wenn man z. B. die E-Mails abrufen will. Wichtig sind hierbei auch die Updates, die regelmäßig durchgeführt werden müssen. Bei

der Nutzung der digitalen Lernangebote ist es wichtig, dass diese keinen Erwerb von Lizenzen voraussetzen und einen grundlegenden Datenschutz einhalten.

Hinzu kommt noch die technische Ausstattung der Schule. Auch die Landesregierung NRW bestätigt, dass die Verfügbarkeit von breitbandiger digitaler Infrastruktur die notwendige und unverzichtbare Grundlage für digitales Lernen ist (Medienkompetenzrahmen NRW). Schulen sollten zumindest über festinstallierte Computer verfügen (vgl. Schaumburg, 2017, S. 55f.). Optimaler wäre die Nutzung von tragbaren Geräten wie Laptops, Notebooks oder Tablets (vgl. ebd., S. 56). Materialien wie Notebook-Wagen oder Tablet-Koffer könnten flexibel genutzt werden, da die Geräte mit einem Wagen transportiert und in jeden beliebigen Raum gebracht werden können (vgl. Kron & Sofos, 2003, S. 83). Der Transportwagen kann zu der Klasse gefahren werden, von der die Laptops aktuell genutzt werden, so kommen die Geräte in die Klasse, anstatt die Klasse zu den Geräten. Je nachdem wie viele Geräte verfügbar sind, kann sowohl in Gruppen als auch individuell gelernt werden. Außerdem haben Tablets den Vorteil, dass sie nicht viel Platz benötigen und nicht viel Zeit vergeht, bis sie einsatzbereit sind, da sie meist nicht hochfahren müssen. Ein weiterer Aspekt ist, dass auf dem Touchscreen der Tablets sowohl mit den Fingern als auch mit einem Stift gearbeitet werden kann und dass es Modelle mit abnehmbaren Tastaturen gibt. Ebenso sind Tablets günstiger, schneller und leichter zu bedienen als Laptops oder Computer (vgl. Wittke et al., 2013, S. 36f.). Es wäre also eine Möglichkeit, Schulcomputer durch Tablets oder Laptops zu ersetzen, da sie kompakter und auch transportierbarer sind (vgl. Schaumburg, 2017, S. 24). Dabei könnten Schulen die Geräte für ganze Klassen zur Verfügung stellen,

sodass Materialien, wie Dokumente, besser ausgetauscht werden können. Vorteilhaft wäre dabei, dass die Instrumente über identische Betriebssysteme verfügen, da die Schulen für gewöhnlich einheitliche Geräte anschaffen (vgl. Thissen, 2018, S. 267).

Eine andere Möglichkeit ist die Verwendung von eigenen Geräten nach dem Motto „Bring your own device“. Dadurch, dass eine 1:1-Ausstattung gewährleistet ist, kann jedes Kind zu jeder Zeit an den digitalen Geräten arbeiten. Außerdem können die Geräte, die den Kindern selbst gehören, nach dem Unterricht mit nach Hause genommen werden und dort kann daran weitergearbeitet werden. So entsteht eine Verbindung zwischen dem schulischen und dem privaten Lernen. Es verfügen vermehrt jüngere Kinder Zuhause über mobile Geräte, sodass die Schule nur noch für die Infrastruktur sorgen müsste (vgl. Heinen & Kerres, 2017, S. 113f). Dazu zählen ausreichend Stromanschlüsse zum Aufladen der Geräte und die WLAN-Verfügbarkeit in allen Klassenräumen. Die Bedingung dafür ist, dass Schulen den Internetzugang frei zugänglich für alle SuS machen müssten, weil sie sonst einen mobilen Internetzugang selbst bezahlen müssten, wenn in der Schule kein flächendeckendes WLAN angeboten wird (vgl. Thissen, 2018, S. 267).

Des Weiteren ist es wichtig, dass in der Schule die Voraussetzungen für die Einrichtung und die Wartung der Geräte gegeben sind (vgl. Heinen & Kerres, 2017, S. 111f.). Darüber hinaus sollten eventuell Regeln zur Nutzung privater Endgeräte im Schulunterricht festgelegt werden. Durch die Option eigene Geräte mitzubringen, steht allen Kindern jederzeit persönliches mobiles Material zur Verfügung, was das Lernen und Lehren auf Dauer positiv verändern kann, sofern die Geräte gewinnbringend eingesetzt werden. Außerdem erkennen

Kinder die Vor- und Nachteile der einzelnen Geräte, so entdecken sie, in welchen Situationen sie besser mit welchem Gerät arbeiten können (vgl. ebd., S. 113f.). Mit der Option „bring your own device“ ist individualisiertes Lernen möglich, wenn alle SuS ein eigenes Gerät zur Verfügung haben. Sofern sich nicht alle Familien ein Gerät leisten können oder falls Kinder ihr Gerät vergessen haben, muss die Schule einzelne Ergänzungsgeräte bereitstellen, um eine flächendeckende Teilhabe an Bildungsangeboten zu gewährleisten (vgl. Thisen, 2018, S. 267).

**Weiterführende Literatur und Links:**

Deutsches Schulbarometer Spezial (2020): Erste repräsentative Daten zum Fernunterricht während der Corona-Zeit. Eine Lehrerstudie aus dem April 2020. Link: <https://deutschschulportal.de/unterricht/das-deutsche-schulbarometer-spezial-corona-krise/>.

*Hier wurden Lehrkräfte befragt, wie sie mit den neuen Herausforderungen umgehen und welche Folgen und Konsequenzen sie erwarten. Die Ergebnisse zeigen viele Unterschiede aber auch große Chancen für die Entwicklung von Schule.*

Medienkompetenzrahmen NRW. Link: <https://medienkompetenzrahmen.nrw/medienkompetenzrahmen-nrw/>.

*Das Ziel des Medienkompetenzrahmens ist es, den SuS einen sicheren, verantwortungsbewussten und kreativen Umgang mit Medien zu ermöglichen und eine Medienkompetenz sowie eine Grundbildung im Bereich Informatik zu lehren. Der Medienkompetenzrahmen liefert die Umsetzung des bundesweiten Bildungsstandards zum Thema „Bildung in einer mediatisierten Welt“.*

**Grundschul Kinder sind entwicklungsbedingt stark auf Beziehungslernen angewiesen:  
Wie kann die Beziehung Kind-Lehrkraft beim Distanzlernen / Home-Learning sichergestellt  
werden?**

Genutzte Literatur / Quellen:

- Bauer, J. (2008): *Lob der Schule: Sieben Perspektiven für Schüler, Lehrer und Eltern*. München, 2. Aufl.: Heyne.
- Felten, M.; Goethe Institut (2019): <https://www.goethe.de/de/spr/mag/21537868.html> (aufgerufen am 13.05.20; 14:37)
- Friedrichsdorf, J. & Breuninger, H. (2019): Alles eine Frage der Beziehung. Ein Trainingsprogramm für Beziehungsgestaltung im Klassenzimmer. In: *Lehren & Lernen*. 45.Jg.8/9-2019. Neckar-Verlag Villingen-Schwenningen, S.26-35.
- Irion, T. & Zylka, J. (2020): Wie Grundschul Kinder in Zeiten von Corona lernen können. Ein Interview über Mediennutzung und Lernen an Grundschulen. In: *Lehren & Lernen*, 46 (4), S.11-13.
- Kemna, P. W. (2012): Effektive Lehrer-Schüler-Beziehung. *Effektive Bildung: Zur Wirksamkeit und Effizienz pädagogischer Prozesse*, S.77-99.
- Koch, C. (2020): *Trotz Corona: „Grundschüler brauchen den persönlichen Kontakt zu ihren Lehrern“*, Interview online verfügbar unter: <https://www.rnd.de/familie/homeschooling-in-corona-zeit-grundschuler-brauchen-kontakt-zu-lehrern-3YD7ZWR3BJAT3GKHZRB7PZXOFI.html> (aufgerufen am 12.05.20; 13:14 Uhr)
- Kuhn, A. (2020): <https://deutsches-schulportal.de/schulkultur/schulschliessung-corona-krise-es-gibt-so-viele-herzzerreisende-momente/> (aufgerufen am 12.05.20; 15:27)
- Lotz, M. & Lipowsky, F. (2015): Die Hattie-Studie und ihre Bedeutung für den Unterricht – Ein Blick auf ausgewählte Aspekte der Lehrer-Schüler-Interaktion. In G. Mehlhorn, F. Schulz & K. Schöppe (Hrsg.), *Begabungen entwickeln & Kreativität fördern* (S. 97-136). München: 2015.
- Wolf, D.; Leiterin des Bereichs Bildung für die Robert Koch Stiftung Stuttgart (2020): *„Meine Elternrolle gerät zunehmend in Schieflage“*, Online verfügbar unter: <https://deutsches-schulportal.de/stimmen/homeschooling-robert-bosch-stiftung-meine-elternrolle-geraet-zunehmend-in-schieflage/> (aufgerufen am 13.05.20; 15:03)

„Der Mensch ist für den anderen Menschen die Motivationsdroge Nummer Eins.“, so Neurowissenschaftler J. Bauer (Felten 2019). In Zeiten von Corona wird dies besonders deutlich.

Bereits Hattie zeigte anhand seiner Langzeitstudie über Lehr-Lern-Effekte, dass die Kind-Lehrer-Beziehung ein äußerst starkes Merkmal darstellt (vgl. Lotz & Lipowsky, 2015, S. 103). Für die meisten Kinder ist die Klassenlehrerin / der Klassenlehrer eine bedeutende Bezugsperson, die die Schülerinnen und Schüler wahrnimmt, sie unterstützt, motiviert und gemeinsam mit ihnen individuelle Probleme löst. Besonders zu Beginn der Grundschulzeit müssen sich die Schülerinnen und Schüler

erst einmal in ihrer Rolle als Schulkind zurechtfinden, wobei die Klassenlehrerin / der Klassenlehrer eine neue Bezugsperson für die Schulanfänger wird, sodass hier eine neue Beziehung aufgebaut werden muss. Über die Schuljahre hinweg werden die Lehrkräfte für die Schülerinnen und Schüler Personen, die sie am Vormittag begleiten, ihnen Wissen vermitteln, bei Schwierigkeiten unterstützen und ein Vorbild für sie sind. Nur, wenn die jeweilige Lehrkraft ein persönliches Interesse an der einzelnen Schülerin und dem einzelnen Schüler zeigt, wird ersichtlich, dass ihr / ihm „eine Bedeutung zukommt“ (Bauer, 2008, S. 22). Dies ist die Voraussetzung dafür, dass Grundschul Kinder

emotional und motivational gestärkt werden und sich „gesund entwickeln“ (Bauer, 2008, S. 22). In der Folge führt es außerdem dazu, dass die Schülerinnen und Schüler eine intrinsische Bereitschaft entwickeln, sich für Ziele anzustrengen. Dagmar Wolf von der Robert Bosch Stiftung betont in diesem Zusammenhang, dass die Schule für die Kinder eine maßgebliche Instanz der Sozialisation ist (vgl. Wolf 2020).

Durch die aktuellen Einschränkungen des Grundschulalltags ergeben sich wichtige Fragen in Bezug auf die Gestaltung sozialer Beziehungen. Die Beziehung Kind-Lehrkraft steht dabei deutlich im Vordergrund. Im Grundschulalter „ist der persönliche Bezug zu Lehrpersonen und anderen Kindern von besonderer Bedeutung“ (Irion & Zylka, 2020, S. 11). Gerade die jüngeren Schülerinnen und Schüler im Alter von sechs bis neun Jahren sind stark auf das Beziehungslernen angewiesen (vgl. Koch 2020). Dies betrifft vor allem die Kinder, die weniger „in ihrem Elternhaus gebunden sind, die ängstlicher und unsicherer sind“ (Koch 2020). In der gegenwärtigen Situation ist es daher von großer Bedeutung, dass die Schülerinnen und Schüler Vertrauen in ihre Lehrerinnen und Lehrer haben und weiterhin in Kontakt mit diesen stehen. Dadurch kann ein geringeres Aufgebot von Problemen beim Distanzlernen ermöglicht werden. Die Schülerinnen und Schüler brauchen die persönliche Ansprache bspw. durch digitale Angebote oder per Telefon (vgl. Koch 2020). Pierre Kemna betont, dass „das Interesse, die soziale Anerkennung und die persönliche Wertschätzung“ (Kemna, 2012, S. 78) vonseiten der Lehrkraft die wesentliche Grundlage für menschliche „Motivationsysteme“ bildet. Das Entscheidende beim Distanzlernen ist also, dass die Schülerinnen und Schüler nicht das Gefühl haben, von den Lehrerinnen und Lehrern vergessen worden zu sein.

Speziell diejenigen Kinder, für die Schule auch ein Zufluchtsort ist, brauchen den persönlichen Kontakt zu ihren Lehrerinnen und Lehrern (vgl. Koch 2020). Für sie ist es äußerst wichtig, die Wertschätzung ihrer Lehrperson auch weiterhin zu erleben. In Zeiten der Digitalisierung gibt es zahlreiche Möglichkeiten, weiterhin in Kontakt zu bleiben. Ein digitales Mittel sind bspw. Zoom-Konferenzen und ein Videochat via Microsoft Teams. Damit haben Lehrkräfte einerseits die Chance, Arbeitsaufträge weiterzugeben oder Arbeitsblätter zu kontrollieren, andererseits kann die Zeit auch dafür genutzt werden, den Kindern die individuelle Wertschätzung und das Interesse entgegen zu bringen. Ein Kind freut sich, wenn es eine vertraute Person auf dem Endgerät sieht, die ihm sagt, dass sie ihn / sie vermisst (vgl. Koch 2020). Damit wird ausgedrückt, dass die Lehrerin / der Lehrer eine Beziehung zu diesem Kind hat, die über das schulische Lernen hinaus geht.

Neben diesen digitalen Angeboten können auch analoge Kommunikationsmöglichkeiten wahrgenommen werden. Dabei besteht bspw. die Möglichkeit, dass sich die Schülerinnen und Schüler einzeln und mit dem nötigen Abstand mit einer Lehrerin / einem Lehrer auf dem Schulhof treffen (vgl. Koch 2020). Derartige Angebote können auch dazu beitragen, dass die jeweiligen Familien in Bezug auf das Erledigen von Schulaufgaben durch die Kinder entlastet werden. Zudem ist zu beachten, dass nicht alle Haushalte über funktionstüchtige Mobilgeräte verfügen, sodass ein Austausch per klassischem Brief eine weitere Möglichkeit ist, den Kontakt zu den Kindern zu halten. Es kann Persönliches geschrieben werden oder ein Bild gemalt werden, um die Beziehung zwischen den Schülerinnen und Schülern und der Lehrkraft zu stützen. Auch Frank Wagner, Schulleiter der Gebrüder-Grimm-Schule Hamm, plädiert für wöchentlichen Kontakt per Telefon zwischen

Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern (vgl. Kuhn 2020). Diese Alternative wird bereits an einigen Schulen umgesetzt. Eltern und Kinder haben dabei die Möglichkeit, die Lehrperson in einem abgestimmten Zeitrahmen telefonisch zu erreichen. Da die meisten Familien über telefonische Kommunikationsmöglichkeiten verfügen, kann der persönliche Kontakt zu allen Kindern sichergestellt werden. Hierbei ist zu beachten, dass ein regelmäßiger Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern sinnvoll ist, um eine Beziehung aufrecht zu erhalten und weiterhin in einer vertrauensbasierten Lernumgebung während des Distanzlernens zusammenarbeiten zu können. Sind alle vom Distanzlernen betroffenen Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer erst einmal mit der Art und Weise der alternativen Kommunikationsform vertraut, kann diese auch nach der Corona-Zeit bei Krankheit oder Verhinderung des persönlichen Kontakts in der Schule genutzt werden.

Wichtig ist, zuvor abzuklären, inwiefern die Erziehungsberechtigten der Schülerinnen und Schüler diese Form des Aufrechterhaltens der Kind-Lehrkraft-Beziehung unterstützen und ob diese für jede Schülerin und jeden Schüler individuell angepasst werden muss.

Zu betonen ist, dass der Dialog zwischen Kind und Lehrkraft eine äußerst große Wirkung auf den inneren Dialog und den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler hat und die weitere schulische Entwicklung stark beeinflusst (vgl. Friedrichsdorf & Breuninger, 2019, S.31).

Alle Lehrerinnen und Lehrer sollten somit die Herausforderung annehmen, die Schülerinnen und Schüler zu kontaktieren, um die Kind-Lehrkraft-Beziehung zu stärken und die Lern- und Entwicklungsprozesse der Schülerinnen und Schüler während des Distanzlernens / Home-Learnings aufrechterhalten zu können.

Weiterführende Literatur und Links:

<https://www.microsoft.com/de-de/microsoft-365/microsoft-teams/group-chat-software>

<https://www.skype.com/de/>

<https://zoom.us/de-de/meetings.html>

*Die Kommunikationsplattformen eignen sich gut, um in größeren Gruppen kommunizieren zu können. Alle Kinder haben somit die Möglichkeit, gleichzeitig miteinander in Kontakt zu treten. Vor allem bei Zoom erscheint die Person, die spricht, automatisch etwas größer auf dem Bildschirm. Bei den aufgeführten Kommunikationsangeboten besteht außerdem die Möglichkeit, den Bildschirm zu teilen, sodass auch Veranschaulichungen für alle sichtbar gemacht werden können. Allerdings gibt es datenschutzrechtliche Einschränkungen.*

## Wie können Beziehungen zwischen Kindern aufrechterhalten bleiben trotz Maßnahmen des Social Distancing?

### Genutzte Literatur / Quellen:

- Handysektor (2020): [Online] Available at: <https://www.handysektor.de> [Zugriff am 14. Mai 2020].
- Hurrelmann, K. (2006): *Gesundheitssoziologie. Eine Einführung in sozialwissenschaftliche Theorien von Krankheitsprävention und Gesundheitsförderung*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Jugendschutz.net (2017): *Kinder-Messenger: Meist sicher, aber unattraktiv. Reichweitenstarke und kindgerechte Alternativen zu WhatsApp fehlen*. [Online] Available at: [http://www.jugendschutz.net/fileadmin/download/pdf/Themenpapier\\_Kinder-Messenger\\_meist\\_sicher\\_aber\\_unattraktiv.pdf](http://www.jugendschutz.net/fileadmin/download/pdf/Themenpapier_Kinder-Messenger_meist_sicher_aber_unattraktiv.pdf) [Zugriff am 14. Mai 2020].
- Kasten, H. (2008): *Soziale Kompetenzen: Entwicklungspsychologische Grundlagen und frühpädagogische Konsequenzen*. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Wagner, J. (1994): *Kinderfreundschaften*. Berlin: Springer.

Für die Entwicklung sozialer und kognitiver Fähigkeiten werden Kinderfreundschaften als Rahmenbedingungen angesehen. Vor allem der Kontakt zu Gleichaltrigen fördert diese Kompetenzen enorm (vgl. Wagner 1994). Diese Beziehungen und Freundschaften aufzubauen, „seinen“ Platz zu finden, stellen zentrale Entwicklungsaufgaben im Alter von drei bis sechs Jahren dar (vgl. Kasten 2008). Die Heranwachsenden lernen, mit ihren Gefühlen und besonderen Situationen umzugehen und bilden beispielsweise auch Problemlösestrategien (vgl. Wagner 1994). Soziale Netzwerke und Nachbarschaften, wie sie in der Schule gegeben sind, können helfen, problematische Gegebenheiten zu bewältigen und produktiv mit Belastungen umzugehen (vgl. Hurrelmann 2006). Sofern diese Entwicklung im Kindesalter nicht stattfinden kann, müssen fehlende Kenntnisse im Erwachsenenalter mühsam erlangt werden (vgl. Wagner 1994). Ein psychisches Wohlbefinden und gute soziale Beziehungen nehmen somit einen nennenswerten Stellenwert bei der Betrachtung der Konzepte „Gesundheit“ und „positiver Entwicklung“ ein. Durch die aktuelle Situation und die Maßnahmen des „Social Distancing“ können die Entwicklungsstufen und wichtigen Prozesse teilweise nicht mehr wie

gewohnt bewältigt werden. Daher bedarf es anderer Wege, um die sozialen Beziehungen zwischen Kindern aufrechtzuerhalten.

Das Internet und zahlreiche Apps bieten hierfür Alternativen an, aber ihre Sicherheit und Bedienbarkeit sind in Frage zu stellen. Daten der JIM Studie 2018 zeigen, dass vor allem Whatsapp, Snapchat, Instagram oder Youtube sehr beliebt unter Kindern und Jugendlichen sind (vgl. klicksafe.de 2020). Die Seite Handy-Sektor klärt auf, zeigt unter anderem, welche Apps beliebt sind, was bei diesen jedoch auch berücksichtigt werden muss und gibt Tipps zum Thema Datenschutz. Es zeigt sich, dass eine Menge Dinge zu beachten sind, wie beispielsweise das Recht am eigenen Bild, die Rechtschreibung oder auch eine Vermeidung von Doppeldeutigkeiten in einem Whatsapp-Chat (vgl. handysektor.de 2020). Wenn man jedoch auf der sicheren Seite sein möchte, bietet sich die Möglichkeit, Alternativen zu Whatsapp zu nutzen, zumal diese App eigentlich erst im Alter von 16 Jahren verwendet werden darf. Jugendschutz.net erklärt: Sichere Alternativen gibt es zwar, ihre Attraktivität ist jedoch gering. Apps wie Maily, Tocomail, der Monster Messenger oder VTech Kid Connect bieten vor allem für Kinder im Grundschulalter mehr



Sicherheit, benötigen jedoch teilweise eine extreme Überwachung durch die Eltern und müssen schließlich auch von allen Freunden heruntergeladen werden, was Absprachen unter den Eltern erforderlich macht (vgl. Jugendschutz.net 2017). Neben Apps und digitalen Alternativen für die Aufrechterhaltung sozialer Kontakte, bieten sich immer auch Möglichkeiten, traditionellere Verfahren auszuprobieren. Die Kinder könnten dazu ermutigt werden, ihren Freunden einen Brief zu schicken und ihre Gedanken auf ein Blatt Papier zu schreiben. Natürlich sind auch Malereien, Bilder oder etwas Selbstgebasteltes Dinge, worüber sich ein Freund oder eine Freundin sehr freuen würde. Ferner könnten Schnurtelefone, Walkie-Talkies oder einfach das Haustelefon genutzt werden, um Kindern den Kontakt zu Gleichaltrigen zu ermöglichen. Was das gemeinsame Spielen angeht, ist Kreativität gefordert. Beispielsweise kann in einem Skype-Videoanruf auch gemeinsam „Montagsmaler“ oder mit Figuren/Puppen gespielt werden. „Montagsmaler“ ist ein Ratespiel, bei dem Begriffe gezeichnet und erraten werden müssen. Hier ist jedoch die Unterstützung durch Eltern oder andere Erwachsene gefordert. Bekannte Klassiker, wie „Stadt-Land-Fluss“ oder „Bingo“, sind ebenfalls digital per Videoanruf oder Post realisierbar.

So könnten beispielsweise Bingo-Karten verschickt und im Anschluss ein virtueller Bingo-Abend veranstaltet werden. Manche Internet-Vertriebsplattformen für Computerspiele bieten ebenfalls die Möglichkeit, mit Freunden gemeinsam Spaß zu haben, ohne sich dabei sehen zu müssen. Allerdings sind die meisten Spiele dieser Plattformen nur für Geld zu erwerben. Wenn man allerdings bereit ist, ein paar Euros zu bezahlen, können sowohl die Heranwachsenden als auch die Erwachsenen altbekannte Kartenspiele wie beispielsweise „Uno“ zusammen spielen. Neben „Uno“ gibt es auch viele weitere Online-Spiele, die für Kinder geeignet sind.

Festzuhalten ist, dass die wohl länger anhaltende Ausnahmesituation alle Menschen betrifft und dazu auffordert, ungewohnte Wege einzuschlagen. Die Devise lautet: Kreativ werden und seine Fantasie nutzen, um mit Freunden in Kontakt zu bleiben und soziale Nähe auch in Zeiten der sozialen Distanz aufrechtzuerhalten.

Ein besonderes Augenmerk muss auch auf Kinder gelegt werden, die in der Klasse keine Freunde haben oder von anderen Kindern gemieden werden. Mit Blick auf diese Schülergruppe ist es wichtig, dass Lehrkräfte mit diesen in Verbindung bleiben und gemeinsam mit diesen Kindern Möglichkeiten der sozialen Kontaktaufnahme zu anderen Kindern anregt und bespricht. Auch können seitens der Schule Kontaktvarianten angeboten werden, bei denen die gesamte Klasse eingebunden ist.

#### Weiterführende Literatur und Links:

Berger, C. (1996): Soziale Beziehungen von Kindern im Grundschulalter. Eine Untersuchung mit dem SOBEKI-Verfahren an acht- bis elfjährigen Grundschulkindern. In: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie. Ergebnisse aus Psychoanalyse, Psychologie und Familientherapie, Jg. 45 Nr- 3-4. Göttingen/Zürich: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 102ff.

*Mit dem SOBEKI-Verfahren steht ein Instrument zur Verfügung, das ermöglicht, das soziale Netzwerk sechs- bis zwölfjähriger Kinder sowie die spezifischen Funktionsverteilungen in den Beziehungssystemen der Kinder zu erfassen und Aussagen über Kohäsion und Hierarchie im Rahmen der familiären und außerfamiliären Netzwerke von Kindern zu machen. Es wird eine Studie beschrieben, in der die Beziehungen acht bis elfjähriger Grundschul Kinder untersucht wurden.*

Wie kommen Kinder, Eltern und Lehrkräfte gut durch diese Zeit...  
*Gestaltung sozialer Beziehungen*

Klicksafe, o.J. [Online] Available at: <https://www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/apps/apps-fuer-kinder-und-jugendliche/> [Zugriff am 05 Mai 2020].

*Die Internetseite thematisiert beliebte Apps, ihre Risiken und Sicherheitshinweise. Unterstützt von der EU, setzt Klicksafe seit 2004 in Deutschland den Auftrag der EU-Kommission um, Internetnutzern die kompetente und kritische Nutzung von Internet und neuen Medien zu vermitteln (Auch mit Videos zur Erklärung).*

## Wie können Kontakte zu den Eltern aufrechterhalten und gestaltet werden?

### Genutzte Literatur / Quellen:

Forsa - Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen (2020): Das deutsche Schulbarometer. Spezial Lehrerbefragung zur Corona-Krise. <https://deutsches-schulportal.de/unterricht/das-deutsche-schulbarometer-spezial-corona-krise/> [22.05.2020].

Kirk, S. (2014): Eltern und Schule. In: Einsiedler/Götz/Hartinger/Heinzel/Kahlert/Sandfuchs (Hrsg.): *Handbuch Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik*. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, S. 246-251.

Irion, T. & Zylka, J. (2020): Wie Grundschul Kinder in Zeiten von Corona lernen können. Ein Interview über Mediennutzung und Lernen an Grundschulen. In: *Lehren & Lernen*, 46 (4), S.11-13.

Vodafone Stiftung Deutschland (2020): Umfrage: Eltern während Schulschließungen unter Druck. <https://www.vodafone-stiftung.de/umfrage-homeschooling-eltern/> [22.05.2020].

Kontakte zu den Eltern der Schülerinnen und Schüler aufrechtzuerhalten, ist auf Grund der aktuellen Situation ein sehr wichtiger aber auch gleichzeitig komplizierter Aufgabenbereich. So zeigen aktuelle Befragungen, dass einige der Lehrpersonen die Kommunikation mit Eltern und SchülerInnen als eine der größten Herausforderungen seit den Schulschließungen ansehen (vgl. Forsa 2020). Gleichzeitig wünschen sich 40% der Eltern, welche die Lernbegleitung über längere Zeit generell kritisch sehen, eine bessere Organisation und Unterstützung durch die Schulen und Lehrkräfte (vgl. Vodafone Stiftung Deutschland 2020).

In dieser aktuellen Zeit müssen Schülerinnen und Schüler nun im „Homeschooling“ ihre Aufgaben mit Unterstützung der Erziehungsberechtigten bearbeiten. „Da Grundschullehrpersonen nur begrenzten Kontakt zu Kindern haben können, ist die Begleitung der Eltern ebenfalls auch eine wichtige Aufgabe für die Lehrpersonen“ (Irion & Zylka, 2020, S.12). Die Eltern zu Hause übernehmen plötzlich die Lehrerrolle. Sie müssen ihren Kindern

die neuen Lerninhalte der verschiedensten Fächer erklären und sie zum Lernen motivieren. Besonders die Kinder in der Grundschule sind wahrscheinlich vermehrt auf die Begleitung und Unterstützung ihrer Eltern angewiesen. Die Lehrkräfte haben jedoch nicht genügend Zeit, um jederzeit alle Eltern ihrer Schüler telefonisch zu beraten. Trotzdem müssen sie wichtige Informationen, Tipps, Unterrichtsmaterialien und -themen übermitteln. Doch wie kann diese Betreuung der Eltern nun gestaltet werden?

Eltern können beispielsweise durch Briefe oder E-Mails erreicht werden. Allerdings können immer auch Missverständnisse durch die Kommunikationsmittel auftreten, indem Informationen von den Eltern anders aufgefasst werden, als sie von den Lehrkräften gemeint waren. Es besteht immer die Gefahr, dass schriftliche Informationen oder telefonische Beratungs-/Besprechungstermine mit der Lehrkraft, die gut gemeint als Informationsaustausch oder Beratung angeboten werden, von den Eltern als Kontrolle angesehen werden (vgl. Kirk, 2014, S.249).

Es gibt viele verschiedene Methoden, wie Schulen und Lehrkräfte während dieser noch nie dagewesenen Situation den Kontakt zu den Eltern aufrechterhalten und gestalten können. Die *eine* richtige oder beste Lösung scheint es allerdings nicht zu geben. Diesbezüglich muss beachtet werden, dass viele verschiedene Faktoren in die Regelungen mit einfließen: die Klassengröße und damit die Anzahl der Erziehungsberechtigten, zu denen Kontakt gehalten wird, die Ausstattung und Kompetenzen hinsichtlich der digitalen Medien in der Familie oder die Sprachkenntnisse der Eltern bei Familien mit Migrationshintergrund. Mit einer kleinen Klasse kann die Lehrperson eher jeden telefonisch betreuen, als mit einer großen Klasse. Dennoch sollte der Versuch unternommen werden, im regelmäßigen Abstand zu vereinbarten Zeiten telefonisch Kontakt zu den Eltern aufzunehmen, um Rückmeldungen bezüglich des Lernens, der Bedürfnisse oder auftretender Probleme zu erhalten. Generell sollte die Lehrkraft Erreichbarkeit signalisieren, sodass sich die Eltern bei Fragen und Schwierigkeiten nicht allein gelassen fühlen. Mithilfe von Videoanrufen und -konferenzen, Telefongesprächen, E-Mails, Briefen oder über die Schulhomepage können Eltern ebenfalls informiert und erreicht werden. Eine Alternative bieten auch Apps, welche Schulen, Lehrkräfte, Eltern und SchülerInnen nutzen können, um Informationen, Materialien und Aufgaben auszutauschen. Mit den

Eltern können individuelle Absprachen getroffen werden, in welcher Form sie wichtige Informationen erhalten möchten. So kann auf die individuellen Gegebenheiten, wie die mediale Ausstattung in der Familie, Rücksicht genommen werden. Besonders aufgrund der Vielzahl von Informationen in den Medien, die schnell unübersichtlich werden können, ist es wichtig, dass die Schule bzw. die Lehrkräfte diese übersichtlich und verständlich für die Eltern zur Verfügung stellen. Vor allem für Familien mit Migrationshintergrund wäre es empfehlenswert, die Informationen auf das Wichtigste zu reduzieren, sodass das Verstehen für sie vereinfacht wird. Zu den Arbeits- bzw. Wochenplänen, die die Kinder nach Hause bekommen, sei es per Mail, Brief oder Abholung an der Schule, werden Anweisungen, Hilfen und Hinweise für die Eltern hinzugefügt. Wenn die Kinder wieder in die Schule kommen dürfen, werden handschriftliche Nachrichten an die Eltern auf die Arbeitspläne geschrieben. Wenn ein Kind, bei dem Gesprächsbedarf ist, von einem Elternteil nach dem Schulbesuch abgeholt wird, kann die Lehrkraft sich kurz - mit Abstand und Schutzmaske - aber persönlich mit dem Elternteil austauschen.

Festgehalten werden kann, dass die herausfordernde Situation auch eine Chance bieten kann, neue Wege der Kommunikation zu finden oder grundlegend an dieser zu arbeiten und sie zu verbessern.

#### Weiterführende Literatur und Links:

News4Teacher. Das Bildungsmagazin (2020). Wie Lehrer auf die Schnelle digital kommunizieren können – mit School Fox. <https://www.news4teachers.de/2020/03/wie-lehrer-auf-die-schnelle-digital-kommunizieren-koennen-mit-schoolfox/> [28.05.2020].

*Der Artikel befasst sich auf der Grundlage eines Interviews mit der App „SchoolFox“, die eine Möglichkeit des digitalen Austausches zwischen Schule, Lehrkräften, Eltern und SchülerInnen nicht nur während dieser aktuellen Zeit ermöglicht.*

Wie kommen Kinder, Eltern und Lehrkräfte gut durch diese Zeit...  
*Gestaltung sozialer Beziehungen*

Das Deutsche Schulportal (2020). Wie Schulen mit Eltern in der Krise kooperieren. <https://deutsches-schulportal.de/schulkultur/kommunikation-mit-eltern-corona-krise-wie-schulen-mit-eltern-in-der-krise-kooperieren/> [28.05.2020].

*Dieser Artikel bietet einen umfassenden Überblick über aktuelle Umfragen zu Erfahrungen der Eltern und Lehrkräfte während des „Homeschoolings“ und liefert zugleich Beispiele und Anregungen, wie die Kooperation zwischen ihnen funktionieren kann.*

Klicksafe, o.J. [Online] Available at: <https://www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/apps/apps-fuer-kinder-und-jugendliche/> [Zugriff am 05 Mai 2020].

*Die Internetseite thematisiert beliebte Apps, ihre Risiken und Sicherheitshinweise. Unterstützt von der EU, setzt Klicksafe seit 2004 in Deutschland den Auftrag der EU-Kommission um, Internetnutzern die kompetente und kritische Nutzung von Internet und neuen Medien zu vermitteln (Auch mit Videos zur Erklärung).*

## Worauf kommt es bei der Gestaltung sozialer Beziehungen während der Corona-Zeit an?

### Genutzte Literatur / Quellen:

Bundesministerium für Gesundheit: Aktuelle Informationen zum Coronavirus. HTML:< [https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3\\_Downloads/C/Coronavirus/BMG\\_Coronavirus\\_Handzettel\\_DE\\_barr.pdf](https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/C/Coronavirus/BMG_Coronavirus_Handzettel_DE_barr.pdf) (Stand:20.05.2020).

Irion, T. & Zylka, J. (2020): Wie Grundschul Kinder in Zeiten von Corona lernen können. Ein Interview über Mediennutzung und Lernen an Grundschulen. In: *Lehren & Lernen*, 46 (4), S.11-13.

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen: Coronavirus. HTML:< <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/Schulgesundheitsrecht/Infektionsschutz/300-Coronavirus/index.html> (Stand:20.5.2020).

Petillon, H. (2014): Grundschul Kinder und ihre sozialen Beziehungen. In: Einsiedler, Wolfgang et al.: *Handbuch Grundschulpädagogik*. 4., ergänzte und aktualisierte Auflage. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 182-190.

Der Mensch ist ein soziales Wesen, der auf Beziehungen angewiesen ist. Deshalb ist es wichtig, soziale Kontakte auch in der Corona-Zeit aufrecht zu erhalten. Zwar birgt der Covid-19 Virus gesundheitliche Gefahren für uns, dennoch darf die Bedeutung von sozialen Kontakten z.B. zum Schutz vor psychischen Erkrankungen nicht unterschätzt werden. Der Mensch sollte sich also weiterhin mit Dingen umgeben, die ihm gut tun. Zwar sollte man versuchen, ein Aufeinandertreffen mit vielen Menschen möglichst gering zu halten, dennoch ist dies aus verschiedenen Gründen nicht immer durchführbar. Dadurch kommt die Frage auf, was man bei dem Aufeinandertreffen mit Anderen beachten muss, ohne die Mitmenschen oder sich selbst zu gefährden. Dafür wurden von dem Bundesministerium für Gesundheit einige Maßnahmen formuliert, welche vor einer Ansteckung mit dem Covid-19 Virus schützen und beim sozialen Leben berücksichtigt werden sollen.

- Einhaltung eines Mindestabstands von 1,5 Metern zu anderen Personen
- Regelmäßiges Händewaschen (mindestens 20 Sekunden lang mit Wasser und Seife)
- Beim Husten oder Niesen am besten weg-drehen und nur in die Armbeuge oder in ein Papiertaschentuch husten und niesen (vgl. Bundesministerium für Gesundheit 2020)

Wichtig ist, den sozialen Kontakt zu anderen Personen zu vermeiden, wenn man erste Symptome wie Husten, Schnupfen, Halskratzen oder Fieber verspürt (vgl. ebd.).

Nachdem die Schulen den Unterrichtsbetrieb aufgrund des Coronavirus vorerst eingestellt hatten, findet nun eine behutsame und schrittweise Öffnung der Schulen statt. Dies ist mit Blick auf die Bedeutung von sozialen Beziehungen und des persönlichen Kontakts für Kinder im Grundschulalter eine Notwendigkeit. Für Kinder ist die soziale Beziehung zu ihren LehrerInnen und MitschülerInnen besonders wichtig, da diese von großer Bedeutung für die Entwicklung der Kinder ist (vgl. Irion & Zylka, 2020, S. 11f.).

Die Kinder „befinden sich in einer Entwicklungsphase, in der sie ihre Umwelt aktiv selbst erkunden wollen und auch aus entwicklungstheoretischer Perspektive auch müssen“ (ebd.). In dieser Entwicklungsphase ist es zudem wichtig, dass Kinder die Möglichkeit haben in einen Austausch mit anderen Kindern zu treten (vgl. ebd., S. 12). Die Kinder sind sozusagen auf die Beziehungen zu Gleichaltrigen angewiesen (vgl. Petillon, 2014, S. 183).

Somit stellt sich auch in diesem Kontext die Frage, worauf bei der Gestaltung sozialer Kontakte während dieser besonderen Zeit im Schulalltag geachtet werden muss. Neben dem Beachten der oben bereits beschriebenen Hust- und Nieß-Etikette, und der Händehygiene, ist auch die Abstandsregel im Schulalltag einzuhalten. Da diese im normalen Schulalltag besonders in den Klassenräumen nicht einzuhalten ist, findet der Unterricht in einem rotierenden System mit begrenzten Teilnehmeranzahlen der Kinder statt. Die Anzahl der Kinder steht in Abhängigkeit zu den zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten und benötigten Aufsichtspersonen der Schulen und ist somit von Schule zu Schule unterschiedlich. Hinzu kommt, dass ein gemeinsames Verwenden von Bedarfsgegenständen wie z.B. Gläser oder Flaschen nicht erlaubt ist. Auch in den Pausen ist zu empfehlen, dass nicht alle Lerngruppen aufeinandertreffen (vgl. Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen 2020).

Durch diese Maßnahmen kommen einige Schwierigkeiten auf die Gestaltung des Unterrichts und der Pausen auf die Lehrkräfte zu. Hier gilt es von besonderer Kreativität, motivationale Zugänge trotz der Einhaltung der Regeln zu finden. Da die Kinder vermutlich viel mit Einzel- und Stillarbeit konfrontiert werden, ist es wichtig, ihre Konzentration und Motivation immer wieder zu sammeln.

Dies ließe sich beispielsweise durch Musik mit Tanzbewegungen durchführen. Ebenso ist es für die Schüler/innen anschaulicher und interessanter, neue Inhalte statt frontal, anhand von Materialien zu erfahren. Hierbei müsste allerdings sichergestellt werden, dass sich diese gut säubern und desinfizieren lassen. Eine andere Möglichkeit wäre es, mit den Kindern selbstständig das Material herzustellen. Dadurch würden die Kinder einen persönlichen Bezug zu dem Gegenstand erfahren. Eine weitere Möglichkeit den Unterricht motivational zu gestalten, sind verschiedene Klassenspiele. Dazu kann im Mathematikunterricht z.B. das Eckenrechnen gehören und im Deutschunterricht das Spiel Hängemännchen. Auch in der Pause können kreative Ideen das Spielen der Kinder unter Berücksichtigung der Regeln unterstützen. So könnte man z.B. mit Kreide bereits verschiedene Spiele auf den Pausenhof gemalt haben, z.B. „Kästchenhüpfen“ oder „Mirror me“. Ebenso lassen sich auch herkömmliche Spiele wie „Verstecken“ oder „Weitsprung“ problemlos ohne Material und mit Abstand umsetzen. Generell ist bei der Begegnung mit sozialen Kontakten im Schulalltag wichtig, dass dem anderen ohne Angst und Zurückhaltung begegnet wird und neue Umgangsformen für eine Begegnung auf persönlicher Ebene entwickelt werden. Das bedarf einer gemeinsamen Thematisierung und Reflexion mit den Kindern. Durch diese Aufrechterhaltung der sozialen Kontakte und des Miteinanders kann jeder einzelne gestärkt und mit Kraft der aktuellen Corona-Krise begegnen und diese gemeinsam bewältigen.

## **Psychisch und physisch gesund bleiben im Home-Learning: Was ist für Grundschul Kinder wichtig zu wissen und zu beachten?**

### Genutzte Literatur / Quellen:

ZDF: <https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/coronavirus-jugendliche-kinder-psyche-100.html> [abgerufen am: 07.05.2020]

Unicef: <https://www.unicef.ch/de/ueber-unicef/aktuell/blog/2020-04-02/psychologin-gibt-tipps-so-unterstuetzen-sie-ihre-kinder-im> [abgerufen am: 07.05.2020]

DAKJ: <https://www.dakj.de/stellungnahmen/stellungnahme-der-deutschen-akademie-fuer-kinder-und-jugendmedizin-e-v-zu-weiteren-einschraenkungen-der-lebensbedingungen-von-kindern-und-jugendlichen-in-der-pandemie-mit-dem-neuen-coronavirus-sar/> [abgerufen am: 07.05.2020]

Schulministerium NRW: <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Lehrer/Lehrkraft-sein/Arbeits-und-Gesundheits-schutz/Weitere-Angebote/Psycho-soziale-Belastungen/10-Tips-zum-Thema-mentale-Gesundheit--V1-2.pdf> [abgerufen am: 07.05.2020]

Die Corona-Krise stellt sowohl für Erwachsene als auch für Kinder eine psychische und physische Belastung dar. Für viele Kinder ist die aktuelle Zeit schwierig, da sie in ihrer Lebenswelt massiv eingeschränkt sind. Sie dürfen aufgrund der Kontaktbeschränkung nicht mehr aus dem Haus gehen oder Freunde zum Spielen treffen. Durch diese Einschränkungen kann es zu Verhaltensveränderungen kommen: So können Kinder unkonzentrierter, gelangweilter, zappeliger und nervöser sein oder Ängste vor dem alleine Einschlafen haben. Es kann sein, dass sie unregelmäßiger essen, da ihnen die gewohnte Tagesstruktur fehlt. Daher ist in dieser schwierigen Zeit besonders darauf zu achten, Gewohntes beizubehalten. Um Sicherheit und Halt zu geben, kann ein strukturierter Tagesablauf mit festen Schlaf- und Essenszeiten eingeführt werden. Die Kinder bei der Planung einzubeziehen, bietet die Möglichkeit, ihnen eine gewisse Übersicht und Transparenz über den Tagesablauf sowie das Gefühl der Selbstwirksamkeit zu geben. Je mehr sich die Strukturen der Kinder in ihrem jetzigen Alltag verändern (z.B. länger schlafen, mehr

Spielkonsole/Bildschirmzeit), desto mühsamer wird es für sie, sich in den normalen Alltag einzufinden. Feste Tagespläne wirken auch dem Stress entgegen, der aufgrund der häuslichen Enge entstehen kann. Neben den festen Schlaf- und Essenszeiten, sind ausreichend Freizeit und Spielzeit von besonderer Bedeutung. Hierbei ist zu beachten, dass Kinder diese Auszeit vom Lernen nicht nur vor Bildschirmen, wie Tablets oder Spielekonsolen verbringen, sondern auch nach draußen an die frische Luft gehen und sich bewegen. Dadurch können Stress und Anspannung, gerade bei Kindern, abgebaut werden. Um die momentane häusliche Enge weniger als Stresssituation zu empfinden, kann es helfen, feste und abgegrenzte Arbeits- und Erholungszonen festzulegen. Auch die Schaffung von Rückzugsorten und das Akzeptieren von Privatsphäre können der außergewöhnlichen Enge entgegenwirken.

Oft ist die aktuelle Homeoffice Situation an die Eltern angepasst. Trotzdem ist es wichtig, dass die Situation auch kindgerecht ausgerichtet wird und



Zeit und Raum für die Bedürfnisse, Ängste, Probleme und Fragen der Kinder bietet. So sollen sie auch die Möglichkeit haben, sich mit ihren Freunden und Großeltern zu unterhalten, beispielsweise per Telefon oder per Videochat. Das Austauschen mit ihren Freunden und Großeltern ist besonders elementar für die seelische Gesundheit der Kinder. Eltern sollten außerdem auch Zeit dafür finden, den Kindern bei ihren schulischen Aufgaben unterstützend zur Seite zu stehen. Dabei sollten nicht zu viel Druck und Stress auf die Kinder ausgeübt werden. Ebenso sollen die Lehrkräfte den Kindern als Unterstützung zur Verfügung stehen. Für Lehrkräfte ist es in dieser Zeit des Kontaktverbotes besonders anspruchsvoll, individuelle Angebote zu erstellen. Dennoch können sie den Kindern ausgearbeitete Wochenpläne aushändigen und somit eine Art Struktur und Orientierung schaffen. Aufgaben, die in der Natur zu erledigen sind oder kreative Bearbeitungen erfordern, können sich positiv auf die psychische und physische Gesundheit der Kinder auswirken.

Man sollte den Kindern über die aktuelle Situation nichts verschweigen und offen über das Thema Corona kommunizieren. Dabei können kindgerechte Erklärvideos (z.B. auf YouTube oder kimi.de) helfen. Hier ist zu beachten, dass die Kinder nicht eigenständig zu viele Berichterstattungen konsumieren, da so Verunsicherungen auftreten können oder verstärkt werden.

Den Kindern sollte außerdem gezeigt werden, dass Angst in dieser Situation nichts Schlechtes ist und, dass es vielen Kindern ähnlich geht.

Gerade bei ängstlichen Kindern ist bedeutsam, dass sie ihre Gefühle zulassen und zeigen dürfen. Eventuell kann mit den Kindern zusammen überlegt werden, wie man anderen Menschen helfen kann, um den Fokus von ihnen selbst wegzulenken. Für Kinder ist es in dieser Zeit wichtig, mehr Aufmerksamkeit und Zuneigung von ihren Eltern zu bekommen als zuvor, da sie auf diese Ausnahmesituation und Stress anders reagieren als Erwachsene.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es wichtig ist zu versuchen, Stressfaktoren in dieser Zeit zu minimieren. Für alle ist diese Situation neu und besonders schwierig. Gegenseitiger Respekt, Unterstützung und Verständnis helfen, den Alltag zu bewältigen. Feste und positive Rituale unterstützen die Kinder darin, mit dieser Situation umzugehen und gewährleisten, dass sie nicht zu viel Unsicherheit und Angst verspüren. Das Aufrechterhalten des Kontaktes zu ihren Vertrauenspersonen, also ihren Freunden, Großeltern oder auch Lehrern, ist auch besonders wichtig für die seelische Gesundheit der Kinder.

#### Weiterführende Literatur und Links:

<https://www.zusammengegencorona.de/informieren/als-familie-die-coronavirus-epidemie-gut-ueberstehen/>  
*Auf dieser Internetseite finden man alle Informationen rund um Corona. Vor allem Erwachsene und Jugendliche können sich hier informieren und bekommen Tipps und Ratschläge ihren Alltag strukturiert zu gestalten. Die Website ist eine Seite des Bundesministeriums für Gesundheit, weshalb wir diese Informationen als vertrauenswürdig einschätzen.*

Wie kommen Kinder, Eltern und Lehrkräfte gut durch diese Zeit...  
*Emotionale Stabilität, mentale und physische Gesundheit aller Akteure*

<https://www.kinder-ministerium.de/deine-rechte>

*Bei KIMI (Kindesministerium) findet man kindgerechte Informationen zu dem Thema Corona und zu dem Kinderrechte allgemein. Die fachliche Qualität schätzen wir hoch ein, da es eine vom Bundesministerium erstellte Internetseite ist.*

## Psychisch und physisch gesund bleiben im Home-Office: Was ist für Lehrkräfte in Zeiten des Distanz-Lehrens wichtig zu wissen und zu beachten?

### Genutzte Literatur / Quellen:

Anders, F. (2020): *Erstmals repräsentative Daten zum Fernunterricht*. <https://deutsches-schulportal.de/unterricht/das-deutsche-schulbarometer-spezial-corona-krise/> [26.05.2020].

Nieskens, B., Rupprecht, S., & Erbring, S. (2012): Was hält Lehrkräfte gesund? Ergebnisse der Gesundheitsforschung für Lehrkräfte und Schulen. In: DAK-Gesundheit & Unfallkasse NRW (Hrsg.): *Handbuch Lehrgesundheit – Impulse für die Entwicklung guter gesunder Schulen*. Köln: Carl Link.

Schulministerium NRW: *Wie bleibe ich mental gesund in Krisenzeiten?* <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Lehrer/Lehrkraft-sein/Arbeits-und-Gesundheitsschutz/Weitere-Angebote/Psychosoziale-Belastungen/10-Tips-zum-Thema-mentale-Gesundheit--V1-2.pdf>.

Aufgrund der aktuellen Corona-Situation stehen Lehrkräfte vor völlig neuen und ungeahnten Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt. Sie kommen zum Teil an ihre Grenzen und müssen den Spagat zwischen Präsenz- und Distanzlehre schaffen.

Da das Arbeiten von zu Hause aus oftmals viel Zeit in Anspruch nimmt, sollten Lehrkräfte jetzt besonders auf ihre psychische und physische Gesundheit achten.

„Psychisch gesund ist eine Lehrkraft, der es im Alltag gelingt, sich engagiert und doch entspannt den Anforderungen zu stellen [...] und davon selbst fest überzeugt ist“ (Nieskens, Rupprecht & Erbring, 2012, S. 67).

Der Lehrerberuf ist, Nieskens et al. zufolge, einer der beanspruchendsten Berufe und er wird sogar als Gesundheitsrisiko per se verstanden, was auf die zahlreichen Burnout-Erkrankungen zurückzuführen ist (vgl. ebd., S. 59) und zum Nachdenken anregen sollte.

Dieser Beitrag beschäftigt sich vorrangig mit der Wichtigkeit der Lehrgesundheit und schlägt

Präventionsmaßnahmen vor, die sich förderlich auf die Gesundheit auswirken können.

Laut einer repräsentativen Umfrage des Schulbarometers gaben im April 2020 51% der befragten Grundschullehrkräfte an, einen geringeren Arbeitsaufwand zu haben. 18% der Befragten berichteten stattdessen von einem höheren Arbeitsaufwand (vgl. Anders, 2020). Allerdings hat sich seitdem auf schulischer Ebene viel getan. Stichwort: rollierendes System.

Um den Mindestabstand einhalten zu können, werden die Klassen gesplittet. Das rollierende System ist mit einem höheren Arbeitsaufwand verbunden, da die Lehrkräfte neben ihren regulären Klassen auch weitere Kleingruppen betreuen müssen. Unsere Erfahrungen im Praxissemester haben gezeigt, dass Grundschullehrkräfte derzeit von 8:00 Uhr bis 11:30 Uhr keine vernünftige Pause haben. Die Pausen wurden nämlich so umstrukturiert, dass möglichst wenige Kinder zeitgleich draußen spielen dürfen. Das heißt konkret: Keine Zeit durchzuatmen, in das Pausenbrot zu beißen oder im Lehrerzimmer einen Kaffee zu trinken. Nach Schulschluss muss der Unterricht

nachbereitet und vorbereitet werden. Daher ist es wichtig, die wohlverdiente Pause zu Hause nachzuholen und auf sich zu achten.

Doch was können Lehrkräfte im Home-Office tun, um sowohl psychisch als auch physisch gesund zu bleiben?

Wichtig ist ein strukturierter Tagesablauf, der sich durch einen festen Arbeitsplatz sowie durch geregelte Arbeitszeiten auszeichnet, so das Schulministerium NRW in seinen Empfehlungen für Lehrkräfte (vgl. Schulministerium NRW).

Da im Home-Office häufig die sozialen Kontakte fehlen, sollten gelegentlich Videokonferenzen und/oder Telefonate geführt werden, um vernetzt zu bleiben (vgl. ebd.).

Ein Videochat ersetzt dabei am ehesten das persönliche Gespräch aufgrund der visuellen und auditiven Wahrnehmung (vgl. rbb, 2020). Vereinbaren Sie aber mit Ihren Kolleginnen und Kollegen konkrete Zeiten!

Außerdem können sportliche Aktivitäten sowie Gespräche Stress reduzieren und eine kleine Ablenkung schaffen (vgl. Schulministerium NRW). Langes Sitzen am häuslichen Schreibtisch kann nicht nur zu Versteifungen, sondern auch zu Rückenproblemen führen. Es ist wissenschaftlich bewiesen, dass die körperliche Betätigung positive

Auswirkungen auf den Körper und die Seele haben kann (vgl. ebd.).

Deshalb sollte es sowohl in der Schule als auch zu Hause Bewegungspausen geben, die einerseits für die Kinder und andererseits für die Lehrkraft entlastend und entspannend sein können.

Aufgabe der Lehrkräfte ist es, die Schülerinnen und Schülern bestmöglich als Lernbegleiter zu unterstützen. In der Zeit des Distanz-Lernens findet diese Begleitung häufig per E-Mail oder per Videokonferenz statt. Wochenpläne und Erklärvideos werden regelmäßig verschickt und Fragen der Eltern werden schnellstmöglich beantwortet. Empfehlenswert ist deshalb das Setzen eines Zeitlimits. Das Schreiben von E-Mails am Abend kann zu einem unruhigen Schlaf führen (vgl. ebd.), da Lehrkräfte häufig keine strikte Trennung von Arbeitszeit und Privatsphäre vornehmen.

Ein kurzer Spaziergang vor dem Schlafengehen wirkt sich beispielsweise positiv auf den Schlaf sowie auf die mentale Gesundheit aus. Auch Handarbeiten können beruhigend sein und den Kopf freimachen (vgl. ebd.). Probieren Sie etwas Neues aus und fangen Sie zum Beispiel mit dem Häkeln, Nähen oder Stricken an.

Abschließend möchten wir Ihnen gerne noch Folgendes mit auf den Weg geben: Bleiben Sie gesund und nehmen Sie sich auch Zeit für sich selbst!

#### Weiterführende Literatur und Links:

[https://www.lehrergesundheit.eu/publikationen/Arbeitshilfen\\_zur\\_Lehrergesundheit.pdf](https://www.lehrergesundheit.eu/publikationen/Arbeitshilfen_zur_Lehrergesundheit.pdf)

*Hier haben Sie die Möglichkeit, Ihren Gesundheitszustand mit Hilfe von Selbsteinschätzungsbögen zu ermitteln. Darüber hinaus schlägt die Handreichung Tipps und Tricks gegen Stress vor.*

[https://www.persen.de/media/ntx/persen/sample/300479\\_Musterseite.pdf](https://www.persen.de/media/ntx/persen/sample/300479_Musterseite.pdf)

*Dieser Artikel liefert Ideen für Atemübungen und kurzzeitige Arbeitspausen.*

rbb Fernsehen (26.03.2020): Home-Office - wie macht man es richtig?

*Hierbei handelt es sich um einen Beitrag zum Thema „Home-Office“, der in der ARD Mediathek zu finden ist.*

## Wie können Kinder in der Corona-Zeit emotional stabil bleiben?

### Genutzte Literatur / Quellen:

Deutscher Kinderschutzbund Bundesverband e.V. (Hrsg.) (2011): Stärkung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen im Rahmen des Elternbildungsprogramms Starke Eltern – Starke Kinder.

Ewers, M. (2016): Vertrauen und emotionale Stabilität als Determinanten von Erfolg und Lebenszufriedenheit. Köln: Institut der deutschen Wirtschaft.

Schulministerium NRW: Wie bleibe ich mental gesund in Krisenzeiten? <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Lehrer/Lehrkraft-sein/Arbeits-und-Gesundheitsschutz/Weitere-Angebote/Psychosoziale-Belastungen/10-Tips-zum-Thema-mentale-Gesundheit--V1-2.pdf> [Abgerufen am 29.05.20].

Grundschul Kinder befinden sich momentan in einer Krisensituation. Die emotionale Stabilität stellt ein entscheidendes Persönlichkeitsmerkmal dar, welches man zur positiven Krisenbewältigung benötigt (vgl. Ewers, 2016, S. 82). Daher ist es wichtig, dass die Kinder emotional gestärkt werden, um die aktuelle Situation der Corona-Pandemie sowie in der Zukunft liegende Herausforderungen erfolgreich bewältigen zu können. Die Bewältigung dieser Herausforderungen festigen Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit, wodurch die emotionale Stabilität gefördert wird (vgl. ebd.).

Für die Persönlichkeitsentwicklung und somit auch für die emotionale Stabilität ist das Zusammenspiel der inneren und äußeren Realität fundamental (vgl. DKSB 2011, S. 8). Zur inneren Realität zählen Aspekte wie „genetische Veranlagung“, „körperliche Konstitution“, „Intelligenz“, „psychisches Temperament“ und „Grundstrukturen der Persönlichkeit“ (DKSB, 2011, S.8). Demgegenüber steht die äußere Realität, welche Familie, Freunde, Umwelt, Medien und Bildungseinrichtungen umfasst (vgl. ebd.).

Hieraus lassen sich Bereiche und Maßnahmen ableiten, die auch vom Schulministerium NRW aufgegriffen werden. Somit können die Aspekte beider Realitäten unterstützt werden.

Um das Kind emotional zu stärken, ist demzufolge ein strukturierter Tagesablauf grundlegend. Dabei sollten Rituale in den Alltag integriert werden, die dem Kind ein Gefühl der Regelmäßigkeit und Konstanz geben. Vor allem im Homeschooling ist es notwendig, den Tag in feste Arbeits-, Pausen- und Essenszeiten zu gliedern und festzulegen, damit die Freizeit klar abgegrenzt wird. Um ein Gefühl der Arbeitsatmosphäre zu schaffen, kann es hilfreich sein, den Tag morgens so zu starten, als stünde ein Schultag bevor. Hierzu zählen unter anderem das Anziehen von Alltagskleidung, das morgendliche Frühstück sowie die Schaffung eines geordneten Arbeitsplatzes. Zur Unterstützung von Konzentration und Leistungsvermögen spielt die gesunde Ernährung eine wichtige Rolle. Daran anknüpfend sind körperliche Aktivitäten als Ausgleich in den Arbeitsalltag zu integrieren. Folglich sollte darauf geachtet werden, dass die Kinder

regelmäßig in die Natur gehen und sich bewegen, wodurch Körper und Seele positiv beeinflusst werden. Zurzeit lassen sich viele Freizeitangebote nur eingeschränkt wahrnehmen. Daher sollten alternative Freizeitaktivitäten angeboten werden, damit die Kinder ihre Zeit neben dem Homeschooling sinnstiftend gestalten können. In diesem Zusammenhang besteht die Gefahr, dass Medien als Beschäftigungstherapie eingesetzt werden. Zu beachten ist hierbei, dass ein zu hoher Konsum Stress und Reizüberflutungen auslösen kann. Demgegenüber können die Medien einen Informationskanal, unter anderem zu dem Thema Corona, bieten. Dabei ist die Verwendung von seriösen Quellen unerlässlich.

Die Schule als ein wichtiger Lebensmittelpunkt der Kinder bricht in der Zeit der Pandemie nahezu weg. Dies bringt die Einschränkung von Kontakten zu Gleichaltrigen mit sich, wodurch die emotionale Stabilität stark beeinträchtigt werden kann. Darüber hinaus sind auch die Kontakte zu Bezugspersonen wie Großeltern und Lehrkräften begrenzt. In diesem Fall sollten den Kindern Alternativen zur Kommunikation zur Verfügung gestellt werden. Hierzu können Video- und Sprachanrufe sowie E-Mail- und Briefverkehr genutzt werden. Die Kommunikation stellt einen entscheidenden Faktor hinsichtlich der emotionalen Stabilität dar. Damit sind Gespräche über das Wohlbefinden und die Gefühle der Kinder essenziell, denn Hilfestellungen sind nur dann möglich, wenn die Gefühle und Ängste der Kinder bekannt sind.

Eltern, Kinder und Lehrkräfte stehen somit vor einer ungewohnten Herausforderung. Diese gilt es für alle beteiligten Akteure zu bewältigen, um die

emotionale Stabilität angesichts der inneren und äußeren Realität zu festigen.

Wie in den bisherigen Ausführungen deutlich wird, kann die emotionale Stabilität als Grundlage einer allgemeinen Lebenszufriedenheit angesehen werden. Daher ist es insbesondere auch für die Lehrkräfte wichtig, die genannten Unterstützungsmaßnahmen zu realisieren und Angebote zu schaffen.

Mit Hilfe von Wochenplänen erhalten die Kinder ihre Arbeitsaufträge für das Homeschooling. Dabei sollten die Lehrkräfte auf die Strukturierung der Aufgaben und ein angemessenes Arbeitspensum achten. Neben den reinen Arbeitsaufträgen können Tipps und Vorschläge zur Freizeit- und Pausengestaltung aufgeführt werden. Darüber hinaus ist es sinnvoll, sich als Bezugsperson zur Verfügung zu stellen, indem man erreichbar bleibt und sich regelmäßig nach dem Wohlbefinden der Kinder erkundigt. In diesem Zusammenhang können beispielsweise Videokonferenzen mit der Lehrkraft oder der gesamten Lerngruppe angestrebt werden. Zudem kann die Lehrkraft die Interaktion zwischen den Kindern anregen, indem sie telefonische Gruppen- und Partnerarbeiten als mögliche Bearbeitungsformen anbietet.

Es gibt viele Maßnahmen, um die emotionale Stabilität der Kinder zu unterstützen. Die Verantwortung liegt dabei größtenteils bei den Eltern und den Lehrkräften. Daher sollte ein regelmäßiger Austausch zwischen den Lehrkräften und den Eltern gewahrt werden, um den Kindern bei der emotionalen Bewältigung der Krisensituation optimal zur Seite zu stehen. Es ist wichtig, mit dem Kind daran zu arbeiten, dass es auch ein Stück Verantwortung für sich selbst trägt.

Weiterführende Literatur und Links:

<https://deutsches-schulportal.de/schule-im-umfeld/coronavirus-suanne-walitzka-wie-spreche-ich-mit-kindern-ueber-ihre-aengste/>

*Das deutsche Schulportal führt in diesem Beitrag an, wie die Kommunikation mit Kindern über ihre Ängste hinsichtlich des Coronavirus erfolgen sollte.*

<https://deutsches-schulportal.de/schulkultur/kommunikation-mit-eltern-corona-krise-wie-schulen-mit-eltern-in-der-krise-kooperieren/>

*Das deutsche Schulportal stellt in diesem Beitrag die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Eltern dar. Dabei gehen sie sowohl auf das Lernmaterial als auch auf die Feedback-Kultur ein.*

Das *Deutsche Schulportal* wurde durch die Robert Bosch Stiftung, die Deutsche Schulakademie und die Heidehof Stiftung in Kooperation mit der ZEIT Verlagsgruppe initiiert. Diese tragen bundesweit zur Unterstützung von Schulen bei, sodass wir diese Quelle als seriös einschätzen.

**Wie können Erwachsene ihren Kindern altersgemäß die Corona-Situation und damit zusammenhängende Verhaltensmaßnahmen erklären, so dass sie durch Information und Aufklärung Handlungssicherheit erhalten?**

Genutzte Literatur / Quellen:

Bundesministerium für Gesundheit (2020): *Informationen zum Corona-Virus in Leichter Sprache.*, URL: <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/coronavirus/coronavirus-leichte-sprache.html>, Abruf am 11.05.2020.

Die Bundesregierung (2020): *Wie Eltern ihren Kindern jetzt helfen können.*, URL: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/coronavirus/wie-eltern-ihren-kindern-jetzt-helfen-koennen-1730182>, Abruf am 11.05.2020.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (2020): *Coronavirus: Infos und Hinweise für Eltern.*, URL: <https://www.kindergesundheit-info.de/coronavirus-elterninformationen/>, Abruf am 11.05.2020.

Das Parlament (2020): Das Corona-Virus. Die wichtigsten Infos. In: *Das Parlament* 2020, Nr. 140.

Ehmann, A. & Görig, K. (2020): *Das Corona-Kinderlexikon.*, URL: <https://www.zeit.de/gesellschaft/familie/2020-03/fragen-coronavirus-kinder-einfach-erklart-virenhomeoffice-ansteckung>, Abruf am 11.05.2020.

Kesper, K. (2020): *Coronavirus (Covid-19): Wie soll man mit Kindern darüber sprechen?*, URL: <https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/blog/coronavirus-acht-tipps-mit-kindern-darueber-zusprechen/212392>, Abruf am 11.05.2020.

Täglich gibt es eine Flut an Nachrichten und Informationen über die Corona-Epidemie (vgl. Kesper 2020). Dadurch können insbesondere bei Kindern Unruhe, Stress, Traurigkeit oder Angst ausgelöst werden (vgl. ebd.). Zudem treten bei Kindern Fragen auf, die Eltern oder Lehrkräfte ernstnehmen sollten (vgl. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung 2020). Als Lehrkraft sollte man darauf achten, dass Eltern Informationen an die Hand bekommen, sodass sie ihren Kindern die Situation erklären können und die Kinder somit Handlungssicherheit erfahren. Zu diesen Informationen gehören folgende Verhaltensweisen, die mehrere Publikationen (siehe Literaturangaben) empfehlen:

- In erster Linie ist es wichtig, dass Eltern ihren Kindern zuhören und sich für deren Fragen interessieren.
- Den Kindern sollte nichts vorgeschwindelt oder verheimlicht werden - mit ihnen sollte

offen und ehrlich über das Corona Virus gesprochen werden. Dazu gehört z.B. auch das Sprechen darüber, dass Menschen am Corona Virus sterben können; die meisten Menschen aber nicht schwer krank werden.

- Wichtig ist es auch, den Kindern keine Angst zu machen und die Sachverhalte kindgerecht zu erklären. Hierauf wird im späteren Verlauf dieser Broschüre noch genauer eingegangen.
- Auch wenn Eltern selbst einmal keine Antwort auf die Fragen der Kinder haben, ist es wichtig, ehrlich zu bleiben und gemeinsam mit den Kindern auf Informationssuche zu gehen. Hierbei ist es wichtig, den Kindern zu erklären, dass nicht alle Seiten im Internet geeignet sind, um sich zu informieren. Hier sollten z.B. Angebote des Robert Koch Instituts oder auch der Nachrichtendienst für Kinder des ZDFs (ZDFtivi) genutzt werden.



- Die Kinder in dieser Zeit zu begleiten, ihnen die Angst zu nehmen und sie zu beruhigen, ist ein wichtiger Faktor. Kinder können zwischen Realität und Bildern im Fernsehen zeitweise nicht unterscheiden, weswegen es besonders wichtig ist, sie in ihrer Unsicherheit nicht allein zu lassen.
- Wichtig ist auch, dass die Kinder verstehen, warum sie zurzeit nicht mit ihren Freunden spielen, auf den Spielplatz oder zu Oma und Opa dürfen. Eltern sollten den Kindern erklären, dass wir alle zusammenhalten müssen, um möglichst viele Menschen vor einer Infektion mit dem Corona Virus zu schützen. In diesem Zusammenhang kann auch erwähnt werden, dass es viele Berufe gibt, die in dieser Zeit besonders wichtig sind (z.B. Ärzte, Krankenschwestern, Apotheker, ...)
- Eltern sollten für ihre Kinder da sein, ein offenes Ohr haben und dafür sorgen, dass die Kinder die Situation gut verstehen, sodass sie Sicherheit erhalten und wissen, wie sie sich in dieser außergewöhnlichen Zeit verhalten sollten und an wen sie sich wenden können, wenn Fragen aufkommen oder sie Unsicherheit erfahren.

Nachfolgend werden Formulierungen aufgezeigt, die Lehrkräfte oder Eltern darin unterstützen können, das Corona Virus kindgerecht zu erklären:

Viren sind sehr winzige Teilchen und man kann sie nur mit einem Elektronenmikroskop sehen (vgl. Ehmann & Göring 2020). Einige Viren sehen aus wie Stäbchen und andere wie Kaulquappen (vgl. ebd.). Es gibt viele verschiedene Corona-Viren (vgl. Das Parlament 2020). Diese werden aber in diesem Beitrag nicht weiter betrachtet. Das neue Coronavirus hat den wissenschaftlichen Namen „Sars-CoV-2“ und sieht aus

wie eine Kugel mit Noppen (vgl. Ehmann & Göring 2020). Hier im Beitrag wird es aber einfach Coronavirus genannt.

Durch das Coronavirus kann man krank werden und diese Krankheit heißt Covid-19 (vgl. Das Parlament 2020). Vielen Kranken geht es wie bei einer Erkältung (vgl. ebd.). Zeichen für die Krankheit können Husten, Schnupfen, Kratzen im Hals, Fieber, Durchfall oder Atemprobleme sein (vgl. Bundesministerium für Gesundheit). Dies sind nur Anzeichen und bedeutet nicht, dass man das Coronavirus unbedingt hat (vgl. ebd.).

Wenn man aber diese Zeichen spürt, sollte man einen Arzt oder eine Ärztin anrufen und nicht in die Praxis gehen, damit man andere Menschen nicht ansteckt (vgl. Das Parlament 2020). Einige Menschen sind schon wegen des Virus gestorben (vgl. ebd.). Meistens waren dies aber alte Menschen oder Menschen, die schon eine andere Krankheit hatten oder haben. (vgl. ebd.)

Das Coronavirus wurde das erste Mal in China bemerkt (vgl. Ehmann & Göring 2020). Durch reisende Menschen wurde das Virus in viele Länder der Welt gebracht (vgl. ebd.). Wenn sich eine Krankheit schnell in verschiedenen Ländern ausbreitet, sprechen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von einer Pandemie (vgl. ebd.). Es kann bis zu zwei Wochen dauern, bis die Krankheit ausbricht (vgl. ebd.). In der Zeit kann man aber schon andere Menschen anstecken, ohne die Krankheit selbst zu merken (vgl. Bundesministerium für Gesundheit 2020).

In kleinen Tröpfchen kann das Coronavirus z. B. durch Niesen oder Husten von Mensch zu Mensch übertragen werden (vgl. Ehmann & Göring 2020). Deshalb soll man 1,5 bis 2 Meter Abstand zu anderen Menschen halten, sich in die

Armbeuge nießen und husten, sich die Hände gründlich mit Seife waschen, sich nicht mit den Händen ins Gesicht fassen und nur rausgehen, wenn es notwendig ist (vgl. Bundesministerium für Gesundheit 2020).

Das Coronavirus ist erst seit Dezember 2019 bekannt und deshalb gibt es noch kein Mittel dagegen (vgl. Ehmann & Göring 2020). Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler denken, dass ein Impfstoff erst nächstes Jahr verfügbar sein könnte (vgl. ebd.). Daran wird auf der ganzen Welt intensiv gearbeitet.

Weiterführende Literatur und Links:

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/leichte-sprache/so-koennen-eltern-ihrenkindern-helfen-1738034>  
*Diese Internetlink erklärt den Corona Virus in leichter Sprache. Das ist nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene hilfreich. Der Artikel gibt in leichter Sprache wieder, was bereits im oben aufgeführten Link der Bundesregierung vermittelt werden soll.*

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/wie-eltern-ihren-kindern-helfenkoennen-1737562>  
*Dieser Link beinhaltet einige Informationen in Gebärdensprache.*

<https://www.zdf.de/kinder/logo/wichtige-infos-zum-coronavirus-100.html>  
*Diese Seite ist vor allem für Kinder sehr interessant. Das ZDF Tivi hat ein Nachrichtenprogramm speziell zum Thema Corona Virus für Kinder eingerichtet. Die Seite wird laufend aktualisiert und gibt übersichtliche Informationen an die Kinder weiter.*